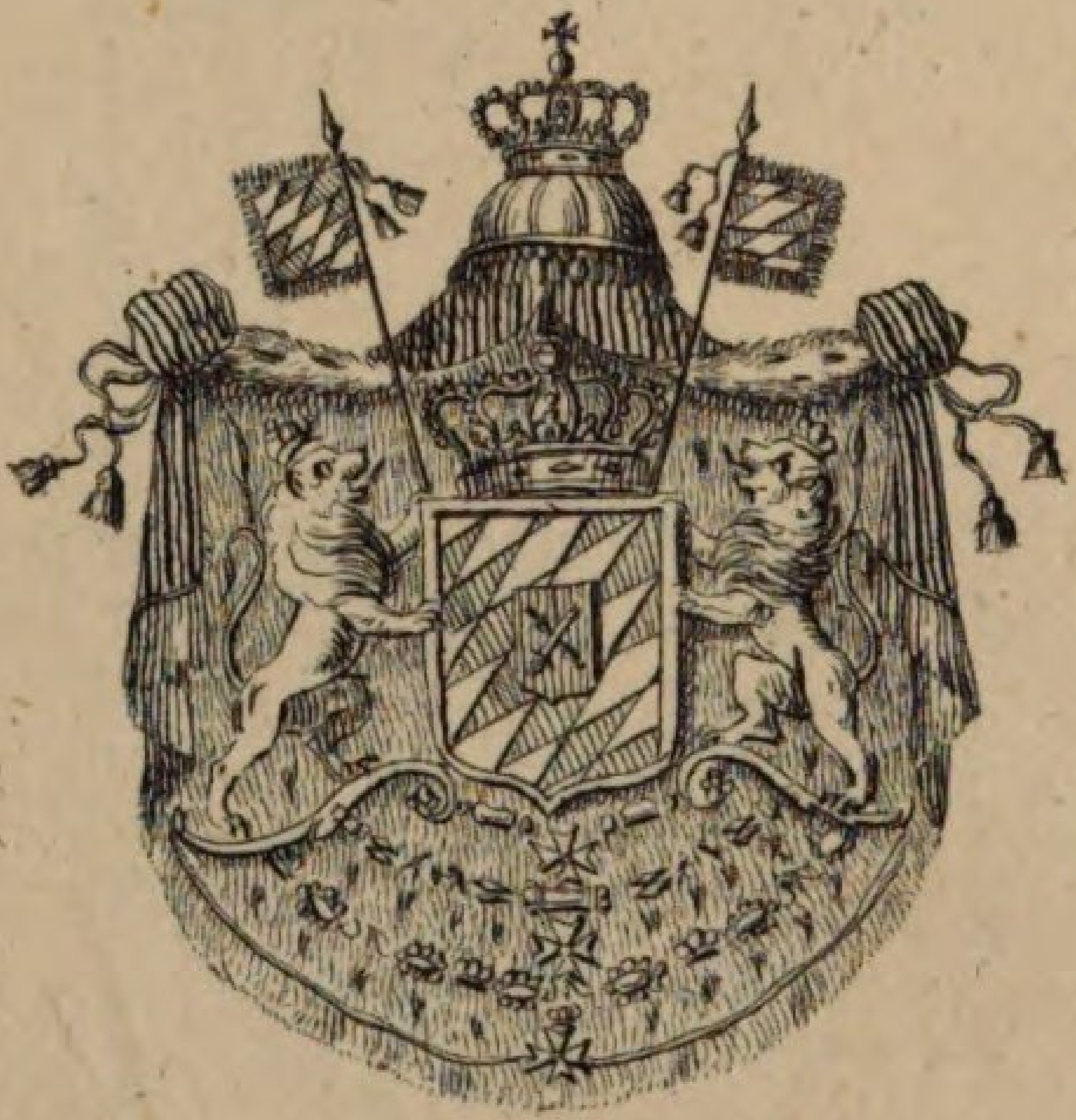
J. publ. G.
636
t

Jus publ. Germ.
636 t

Reichs=Erz=Kammerherrn=
Amt



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Ueber das Reichs-Erz-Bannerherrn-Amt.

Wetzlar
Verlegt von Philipp Jakob Winkler, dem Aeltern 1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem
Durchleuchtigsten
Herzog und Herrn,
Herrn
Karl
Herzog zu Wirtenberg,
des
Heiligen Römischen Reichs
Erz = Bannerherrn,
Herzog zu Tek, Fürsten zu Mömpelgard, Graven zu Limburg, Herrn zu Heidenheim und zu Justingen rc. rc. rc.
Erstem Ritter des goldnen Vlieses,
des Löblichen Schwäbischen Kraises General-Feld-Marschall rc. rc. rc.
meinem Gnädigsten Herzog und Herrn
in tiefster Unterthänigkeit
gewidmet

vom Verfasser.

Vorrede.

Herrn Professor Spittlers zu Göttingen Geschichte Wirtembergs unter der Regierung der Grafen und Herzoge, Erster Teil, Seite 83. und 291., und Herrn Regierungsrat Breyers zu Stuttgard Freimüthige Betrachtungen über jene Geschichte, Seite 12., sind Beweiß, daß die Frage: ob die Reichs-Sturm-Fane das Reichs-Banner sey? unter denen, welche diesen Teil der Geschichte und des Statsrechts von Wirtenberg bearbeitet haben, noch immer bald so entschieden werde, wie Leibniz sie entschieden wissen wollte, bald nach dem Vorgang eines Kulpis, deren beeder Behauptung die Wechselschriften vom Reichspanier enthalten. Ich glaubte also, keine unnötige

Arbeit zu übernemen, wenn ich die beyderseitige Gründe jener Gegner, und was auser ihnen **Weinland**, **Sattler**, und besonders Herr Etats-Rat **Moser** zu Stuttgard zu Beantwortung obiger Frage gesammlet haben, auf das Neue durchdächte, und in dieser akademischen Abhandlung dem Sachverständigen nebst den Gründen meiner Meinung vorlegte.

Daß ich dabei einige andere Punkte berürt habe, geschahe, weil ich sie als mehr oder minderwichtig für Wirtenbergs Geschichte und Statsrecht und verbunden mit der abgehandelten Materie hielte.

Marburg, am 7ten
August 1785.

Cotta.

§. 1.

Ursprung der Reichs-Aemter.

Nachdem die Franken sich in einen Stat vereinigt hatten, findet man auch bei ihnen Staats-Kriegs- und Hof-Bediente.*)

*) S. HERT *Notitia Regni Francorum veteris.*

§. 2.

Ihr Zustand vor den Teilungen des Fränkischen Stats.

So blieb es unter Karl dem Grosen, a) welcher die Monarchie ansehnlich erweitert, und damit die Regierung Italiens nebst der Kaiserwürde vereinigt hat, wie auch unter Karls Nachfolgern; b) ja der Hof wurde immer mehr glänzend.

(a) HINCMAR *de Ordine Palatii Caroli Magni*, C. 16.

(b) Mösers Osnabrück'sche Geschichte. T. 1. 2.

§. 3.

Ihr Zustand nach den Teilungen.

Und die Teilungen von 843. an, wodurch Teutschland ein abgesonderter Stat wurde, so wie die endliche Wiedervereinigung desselben mit der Kaiserwürde, Italien, Lothringen und Arelat, veranlaßten die Vervielfältigung jener Bedienten. *)

*) MASCOV *de Originibus Officiorum aulicorum. S. R. J.* §. 15—20. 43. 45. 46. 52—57. DE MÜNCHHAUSEN *de Vicariatu Italico*, C. 1, §. 4, C. 2.

§. 4.

Ansehen der Herzoge.

Die vornehmste unter solchen waren die Herzoge. Sie waren es, welche dem König oder Kaiser in der Regierung beistunden; unter ihrer Anführung zogen die Reichs-Völker zu Feld; und die erste Hofdienste durch ihre Personen versehen, waren dem Regenten um so ehrenvoller. *)

*) CURTIUS *de Episcoporum & Ducum Germaniae medii Aevi Loco & Ordine* p. 13—23 und die dort angezogene Stellen.

§. 5.

Vorzug des Herzogs von Schwaben im Krieg.

Die Tapferkeit der Schwaben und ihre Treue gegen die Königs-Familie; vielleicht schon eine Bedingung bei ihrer Unterwerfung; endlich die Verschwägerung Karls des Grosen mit ihrem vornehmsten Adel — diß erwarb den Schwaben das grose Vorrecht, daß sie in Reichs-Kriegen den ersten und Haupt-Teil des Heeres machen, die Schlacht anfangen durften. a)

In einem ganz kriegerischen Stat wird dieses Vorrecht noch glänzender, ist von grösserer Bedeutung. Waren die Herzoge schon dem Wortverstand nach Führer des Volks-Heers, b) so heist es nun der Herzog von Schwaben im höhern Sinn; der erste Schwäbische Herr wurde Führer des Reichs-Heers, ihme komt demnach die Benennung zu: Herzog des Reichs. c)

a) LAMBERTUS *Aschaffnaburgensis ad Annum* 1075. ALBERTUS *Argentinensis ad Annum* 1354. Die Ehre der Schwaben, aus der Geschichte 2c.

Stumpf Schweizer-Kronik B. 6, K. 19.
Lehmanns Speierische Kronik, B. 5, K. 29.

b) Das heutige: Krais-Generalfeldmarschall.
BEDA *Hist. eccl.* L. 5, C. 2.
Mösers Osnabrückische Geschichte, T. 1, Abschn. 4, §. 6, N. a); Abschn. 5, §. 16, N. a).

c) Vielleicht ist auf eben diese Art der Titel der Majores Domus: *Dux & Princeps* Francorum zu erklären.

§. 6.

Veränderung der Reichs-Verfassung und der Herzogtümer.

Allein die Stats- und Kriegs-Verfassung hat sich stark geändert, weil nach und nach die Lande der Herzogtümer teils zertrümmert worden, teils in die Hände des damaligen Kaiser-Hauses gefallen, Aemter und Lande erblich worden sind; und der Reichs-Heerbann endlich durch die Dienstmannschaft, so wie diese durch Einführung des Feudal-Systems in Abgang gekommen ist.*)

*) Mösers Osnabrükische Geschichte T. 1; T. 2, und dessen Vorrede.
Krause Geschichte des teutschen Reiches, §. 42. bis 247.

§. 7. a)

§. 7. a)

Veränderung Schwabens.

Zulezt unter allen stürzte das Schwäbische Herzogtum mit König Konrad dem Zweeten von Sicilien, dem lezten Zweig des Staufischen Geschlechts. Jenseits der Alpen fand er 1269. seinen Tod, und erst Josephs des Kaisers Zeiten sind es, wo Konrads und der Teutschen Schmach an Rom gerochen werden kan. Der unglückliche Fürst hatte in einer zu Wasserburg in Baiern ausgestellten Urkunde am 4 Jan. 1259 Graven Ulrich dem Ersten von Wirtenberg, als dem Vornemsten unter den Schwäbischen Herren a) das Amt und Recht eines Marschalls b) des Herzogtums in ganz Schwaben c) verliehen, d) und ihn dadurch zu seinem Stellvertreter ernannt. e)

a) LUDEWIG *de Prærogativis Würtenbergici Ducatus*, C. 3. Ulrich, und so auch seine Nachkommen, heißt daher oft: Illustris *Princeps* Ulricus, *Comes* de Wirtenberg; welches hier gleiche Bedeutung haben mochte, wie im Fränkischen Stat der oben bemerkte Ausdruck: *Dux & Princeps* Francorum.

b) Wel-

b) Welches vorzüglich in Ausschreibung und Leitung der Schwäbischen Landtäge und in Ausübung des Land-Heerbanns bestund. Ludewig am angezeigten Ort.

c) Officium & omne Jus Mareschalci, quod ad *Ducatum per* totam *Sueviam* dinoscitur pertinere -- sagt die Urkunde.

d) und e) Ludewig ebendaselbst.

§. 7. b)

Geschichte Wirtenbergs in den mittlern Zeiten.

Mit Erlöschung des Herzogtums verschwand die Mittelbarkeit der Schwäbischen Stände; a) sie kamen samt ihren Landen und Gerechtigkeiten unmittelbar unter das Reich. Unter diesen waren seit vorhin gedachtem Ulrich die Graven von Wirtenberg als Fürsten des Reichs gehalten worden; sie hatten neben vielen Gravschaften und Herrschaften das Herzogtum Tek b) nicht nur, sondern auch die Pfalzgrafschaft c) in Schwaben erworben; König Maximilian der erste erhob daher nach aller Gerechtigkeit ihre gesammte „Landschaft zu Schwaben gelegen zu einem „Her-

„Herzogtum" wie die Worte der Urkunde lauten, welche den 21. Julii 1495. ausgestellt wurde. Den Titel eines Schwäbischen Herzogs für die Ihrige zu erneuern hatten sich **Rudolph der Erste und Ludwig der Vierte** d) Zeit ihrer Reichs-Regierung e) vergebens bemüht.

a) Von deren verschiedenen Arten s. Ludewig a. a. Ort C. 13.

b) Als ein Herzogtum erkennt Maximilian die Tekische Lande selbst in obiger Urkunde; und daß ihre Besizer als Herzoge von Tek, nicht als Herzoge von Zäringen, den damaligen Reichstägen beigewohnt haben, zeigen die Abschiede.

c) Was in den Teutschen Staten der Marschall oben bemerkter masen in Ansehung des Herzogs war, das war in Ansehung des Königs oder Kaisers der Pfalzgrav.

DE COCCEJI *Juris publici Prudentia*, C. 15, §. 16.

Starb die Herzogliche Familie aus, wie z. B. in Rhein-Franken im Jahr 1035. geschahe; so kamen die Herzogliche Gerechtigkeiten an den Palzgraven des Landes, wie dort an den

Palz-

Palzgraven bei Rhein, welcher daher endlich auch das von den Franken an die Schwaben geratene Erz-Truchsesen-Amt nachmals an sich zog; CURTIUS a. a. O. p. 17.

Die Erläuterung der Stelle: Duces Würtenbergici Stabularios, Venatores, Piscatores Imperii egerunt &c., welche in WEINRICHII *Comm. de Vexillis & Vexilliferis*, C. 2, §. 7 vorkommt, findet hier nicht Statt, sondern diese muß aus der Beschaffenheit der von den Reichs-Aemtern ganz verschiedenen Kaiserlichen Kammer-Aemter erläutert werden.

d) Von Selchow Grundriß der Teutschen Reichsgeschichte, §. 285.

e) Es scheint, zu Maximilians des Ersten Zeiten habe man davor gehalten, von diesem sey das Herzogtum Schwaben erneuert worden; Herzog Ulrich von Wirtenberg nannte in einem Schreiben an Pabst Leo den Zehnten vom 28. Sept. 1517. Herzog Eberhard den Ersten *Nostra Aetate primus* Sueviæ Dux.

§. 8.

Heutige Reichs-Aemter.

Gegenwärtig sind zweierlei allgemeine Reichs-Aemter: 1) die Erz-Aemter, welche

che von Reichsständen unmittelbar versehen werden, und 2) die Unter-Aemter, welche durch Auftrag jener Erz-Beamten von andern als Unter-Beamten versehen werden. Mit diesen sind die Reichs-Aemter am Kaiserlichen Hof nicht zu verwechseln. *)

*) Mosers Teutsches Statsrecht, T. 6, K. 124, §. 1, K. 126, §. 2.

DE SELCHOW *Elementa Juris publici Germanici*, §. 85.

§. 9.

Verschiedenheit der Erz-Aemter.

Die Erz-Aemter gründen sich teils auf die ehemalige Statsverfassung, als die drei Erz-Kanzler-Aemter durch Germanien, durch Gallien und Arelat, und durch Italien, mit den von dem Erz-Kanzler-Amt durch Germanien abhangenden Vice-Kanzler- und Erb-General- und Oberst-Postmeister-Aemtern; theils auf die Stats- und Hof-Verfassung, nemlich das Erz-Marschall-Amt, wovon das Erb-Marschall-Amt, und, in Rüksicht auf die Hof-Verfassung, das Erb-Kammerthürhüter-Amt abhangt; teils auf die Kriegs-

Verfassung, nemlich das Erz-Bannerherrn-Amt; teils auf die Hof-Verfassung, als die Erz-Schenken-, Truchses-, Kämmerer-, und Schazmeister-Aemter, mit den von jedem abhängenden Erb-Schenken-, Truchses-, Kämmerer-, und Schazmeister-Aemtern.

DE SELCHOW l. c. und vom Marschall-Amt besonders, Majers teutsches weltliches Staatsrecht, T. 1, S. 316 und f.

§. 10.

Vom Erz-Bannerherrn-Amt.

Der Reichs-Erz-Bannerherr hat das Amt, des Reichs Banner zu bewahren und in Reichs-Kriegen, wenn der Kaiser oder König das Heer selbst anführt, vor diesem her zu tragen. *)

*) R. A. von 1542, §. 40; und die unten vorkommende Lehenbriefe über dieses Erz-Amt.

§. 11.

Dessen Geschichte in ältern Zeiten.

Das Reichs-Banner wurde vom Anfang und zu jenen Zeiten, wo noch kein Amt erblich war, von den Kaisern oder Königen nach

Gut-

Gutdünken vergeben. a) Später hin erhielte das Schwäbische Haus Hohenstaufen das Bannerherrn-Amt; indem Kaiser Lothar seinen Gegner, den nachmaligen König Konrad den Dritten, bei ihrer Aussöhnung im Jahr 1135. zum Reichs-Bannerherrn und ersten Herzog b) ernannte.

(a) OBRECHT *de Vexillo Imperii.*

b) Prior in Ducibus, in eben dem Sinn, wie oben Dux & Princeps Francorum vorkommt. MASCOV *de Lothario*, p. 64., n. 2. WITICHINDI *Annales*, L. 2., p. 643.

§. 12.

Unter den Herren von Gröningen, vor Kaiser Ludewig dem Vierten.

Nachher kam die Bannerherrn-Würde an die Graven zu Gröningen. Grav Hartmann von Wirtenberg, Graven Ulrichs des Ersten jüngerer Bruder, hatte aus der Erbschaft seines Verwandten, Graven Hartmanns des Aeltern von Gröningen, dessen Gravschaft nach 1243. erhalten; a) dieser kommt erstmals als Reichs-Bannerherr vor. b) Er hinterlies zween Söhne, Graven Konrad von

Gröningen, und Graven Eberhard von Landau, welcher nach jenes unbeerbtem Tod im Jahr 1295. Gröningen an König Adolf verkaufte. Dessen Nachfolger König Albrecht der Erste trat Gröningen 1301. an Graven Eberhard den Ersten von Wirtenberg, Ulrichs Sohn, ab, von welchem sich aber diese Stadt in den damaligen unruhigen Zeiten losriß.

a) Spittlers kritische Sammlung der Nachrichten für die älteste Wirtembergische Geschichte, im Anhang seiner Geschichte Wirtenbergs.

Sattlers Topographische Geschichte des Herzogthums Wirtenberg S. 34. und 35.

b) In einer Urkunde von 1257. Besolds *Documenta rediviva* enthalten dieselbe, aber mit Hinweglassung der Worte: Imperii signifer, deren Dasein doch Gabelhofer, Wirtenbergischer Hofregistrator oder Archivarius, und Sattler, Geheimer Archivarius, bezeugen. Wer Besolden einer Urkunden-Verstümmelung unfähig glaubt, bedenke, was dieser Mann sonst und auch hierin unternommen hat, und in welcher Rücksicht.— Daß es in der Mitte des dreizehenden Jahrhunderts etwas sehr gewöhnliches war, die Reichs- und Land-Aemter den Namen derer

Per-

Personen beizusetzen, welche sie führten; daß es aber doch damit und mit dessen Unterlassung nach Wilkür gehalten wurde; beides zeigen die Urkunden damaliger Zeit häufig. Endlich kan man, wenn den Graven von Gröningen das Bannerherrn-Amt abgeleugnet wird, nicht wol erklären: warum ihr Vetter, Grav Eberhard der Erste von Wirtenberg, nachdem sie jenes Amt mit Gröningen verloren hatten, dessen Zeichen in sein Siegel aufgenommen habe. Vielleicht daß auch daher Konrad von Schlüsselberg dadurch das Bannerherrn-Amt, und Gröningen zu behaupten suchte, daß er sich mit Agnes vermälte, welche eine Enkelin Eberhards des Ersten von seinem ältern verstorbenen Sohn, Ulrich dem Dritten, deren Bruder, Ulrich der Fünfte, aber in den geistlichen Stand getretten war. Allen Streit aber hebt der unten zu bemerkende Mainz- und Trierische Wille-Brief, als welcher deutsch sagt: des Reichs Banner werde wegen Gröningen geführt.

c) Sattler am a. O. S. 236. und 237.

§. 13.

Unter Ludwig dem Vierten.

Nachdem das Reich beinahe acht Jahre schon einen durch zwiespältige Königs-Wal

erregten innerlichen Krieg erlitten hatte, wobei auch in Schwaben alles in Verwirrung geriet; so gewann endlich **Ludwig** am 28ten Sept. 1322. in der Schlacht bei Mühldorf in Baiern den Besiz des Reichs. In dieser Schlacht hatte **Konrad** von Schlüsselberg, aus dem Fränkischen Herrenstand, als Bannerherr sich so tapfer bezeugt, daß ihn **Ludwig** wenige Tage darauf mit Gröningen belehnte. a) Grav **Eberhard der Erste von Wirtenberg** hatte zwar darauf gerechten Anspruch; allein er war bisher unter **Ludwigs** Gegnern gewesen, und konnte jezt seine Rechte nicht mit Erfolg behaupten. Sein Sohn, Grav **Ulrich der Vierte**, war hierin glücklicher; als welchem, nachdem ihm Grav **Eberhard von Landau**, Sohn des oben angeführten Bruders von Graven **Konrad von Gröningen**, alle seine Rechte an seine und seiner Vorfahren Güter abgetreten hatte, b) in seinem Streit über Gröningen mit dem Schlüsselbergischen Graven **Konrad** c) Kaiser **Ludwig** bestimmte; welcher ihn auch vorläufig 1336. mit dem Reichs-Erz-Bannerherrn-

herrn-Amt und mit Gröningen belehnte, d) und dadurch beförderte, daß Grav Konrad sich mit einer Summe Geldes begnügte, und Gröningen an seinen Oheim **Ulrich** wieder abtrat. e)

a) Beilagen No. 1—4.

b) Beilage No. 14.

c) Daher der Kaiser, in der Beilage No. 5., ein freundliches Uebereinkommen empfielt.

d) Beilage No. 6.

e) Beilagen No. 7., 8. und 9.

§. 14.

Nach Ludwig dem Vierten.

Ulrich war für sich und seine Erben belehnt worden, daher ihm diese teils in Gemeinschaft teils in abgeteilter Regierung folgten, wobei Gröningen zum Land unter der Staig gehörte; Im Jahr 1482. a) aber wurde das Erstgeburts-Recht im Haus Wirtenberg durch den Vertrag von Münsingen eingefürt. Hierauf erklärte Kaiser **Maximilian der Erste** 1495. Graven **Eberhard den Fünften** als nunmehr allein regierenden Landesherrn zum Herzog des Reichs, vereinigte und erhob alle

dessen Besitzungen in Schwaben zu einem Herzogtum zu Wirtenberg, b) und beliehe ihn noch besonders für sich und seine Regierungs-Nachfolger mit dem Reichs-Erz-Bannerherrn-Amt. c) Und eben so wurden die folgende Herzoge zu Wirtenberg bei sich ergebenden Fällen damit von den jemaligen Kaisern belehnt. d)

a) Andenken der Vereinigung Wirtenbergs.
b) Beilage No. 10.
c) Beilage No. 11.
d) Beilage No. 12.

§. 15.

Heutige Beschaffenheit dieses Reichs-Erz-Amts.

Der regierende Herzog zu Wirtenberg und zu Tek, Herr Karl, ist seit dem 12. Merz 1737. Reichs-Erz-Bannerherr. Weil die Kaisere nimmer die Reichs-Völker in Person anführen, so ruht die Ausübung dieses Erz-Amts. a) Und da es nicht gerade auf die Hof-Verfassung Bezug hat, so ist das Führen des Reichs-Banners bei der Kaiser-

serlichen oder Königlichen Krönung ꝛc. nicht gewönlich. b) Aus eben gedachten zween Gründen gibt es keinen Erb- oder Unter-Bannerherrn, c) jedoch sind die übrige Banner, welche außer jenem Haupt-Banner bei den Reichs-Völkern wohnten, demselben immer nachgeordnet gewesen, da es nur partikulare Banner unter solchem Reichs-Banner waren. Dieses Reichs-Insigne wird von dem Haus Wirtenberg im Wappen gefürt; d) und es würde auch, wenn solches wirklich vorhanden wäre, seine Verwarung gedachtem Haus zukommen. e)

a) So wie unter den übrigen Erz-Aemtern nur das Erste Erz-Kanzler- und das Erz-Marschall-Amt, um der geänderten Staats-Verfassung willen, auch auser Hof-Feierlichkeiten ausgeübet werden. Sobald aber der mögliche Fall eintritt, daß obgedachtes Hinderniß gehoben ist, so findet auch die Ausübung des Bannerherrn-Amts wieder Statt.

b) Auf gleiche Art haben zwei Erz-Kanzler-Aemter bei solchen Feierlichkeiten nichts zu thun; denn die Verrichtungen des zweeten und dritten Erz-

Kanzlers rühren von deren Erzbischöflichen oder Primats-Würde her. Uebrigens war diß, daß der Reichs-Erz-Bannerherr nicht am Kaiserlichen Hof zu erscheinen hatte, der Grund, warum nicht auch er gleich andern Erz-Beamten in den Besiz der Kur-Würde sich sezen konnte, und warum seiner in der goldenen Bulle nicht gedacht wird. Daß aber bei der Krönung die Ausübung des Erz-Bannerherrn-Amts, je nach dem Beispiel der andern Erz-Aemter, eingerichtet werden könne, bedarf keines Beweises.

WENCKER *de Glevenburgeris* p. 26. zeigt, daß Kaiser Fridrich der Dritte unter dem Reichs-Banner den bei der Krönung gewönlichen Ritterschlag vorgenommen habe.

WEINRICH *de Vexillis* C. 3., §. 7.

DE COCCEJI *Juris publici Prudentia*, C. 13., §. 16.

c) Das Gleiche gilt wieder vom zweiten und dritten Erz-Kanzler-Amt. Jedoch steht dem Erz-Bännerherrn frei, ebenfalls einen Unter-Beamten oder Erb-Bannerherrn zu ernennen, ja diesem noch einen oder mehrere Gehilfen (Fahnen-Junkers) beizugesellen; Und ihm würde

auch

auch in gleiche Art, wie es hierin bei den übrigen Erz-Aemtern gehalten wird, ein etwaiger kaiserlicher Hof-Bannerherr nachgeordnet sein.

Jüngste Wahl-Kapitulation, Art. 3., §. 23. und 24.

d) Alle weltliche Erz-Beamte, den Erz-Schenken ausgenommen, führen das Amts-Zeichen im Wappen, die Geistliche führen ein Kreuz, als das Zeichen ihrer Primate, ja der erste derselbe hat dieses verdoppelt, und endlich hat daraus und der dasselbe umgebenden Einfassung die Urkunde der mittlern Zeit ein Rad gemacht. Wirtenberg fürt in seinem Wappen zweierlei: erstlich nemlich im zweiten blauen Feld seines Wappens das an einer gegen die rechte Seite sich neigenden unten zum Anfassen ausgeschnittenen und oben mit einer silbernen Spitze gezierten roten Stange festgemachte gegen die linke Seite wehende und dort sich zuspitzende goldene Reichs-Banner, worum ein schwarzer mit dem Kopf rechts schauender ausgebreiteter Adler schwebt; und zweitens des Reichs Wappen, nemlich auf dem vierten Helm seines Wappens einen aus einer Krone hervorragenden schwarzen mit

dem Kopf (um der Gleichförmigkeit willen) links schauenden ausgebreiteten Adler.

c) Diesem geben die darüber erhaltene Lehenbriefe die Verwarung gedachten und eigentlichen Insignes; da die andre sogenannte Reichs-Insignien von den Stätten Aachen und Nürnberg verwart werden.

§. 16.

Zugehörde desselben.

Auch mit diesem Erz-Amt wurden gewisse Lande verbunden, a) nemlich Gröningen, die Statt und die Burg, mit den dazu gehörenden Lehen- und eigenen Gütern und Leuten, Gerechtigkeiten. ꝛc. b) Das Amt und die Zugehörde sind nun auf ewig mit der Erstgeburt des Hauses und dem Land Wirtenberg durch den Vertrag zu Münsingen und Kaiser Maximilians des Ersten Erhöhungs- und Lehen-Briefe verbunden. c)

a) Beilagen No. 1., 2., 3. und 6.

b) Welches diese Zugehörden von Gröningen unter Kaiser Ludwig dem Vierten gewesen sind, läßt sich jezt nimmer bestimmen, weil alles mit dem übrigen Wirtenberg vereinigt wurde. Vorzüglich war es die Gegend zwischen Vaihingen,

Be-

Besigheim, Asberg, und gegen Leonberg hin; noch jezo aber gehören zu der Stadt Gröningen: die verfallene noch von Konrads Besiz her Schlüsselberg heisende Burg, die Dörfer Bissingen mit Unterm-Berg, Münchingen, Schwieberdingen, Thamm, Unterrierxingen, und die Schönbühl- Hart- Thalhausener- Mauer- und Nixxenburger Höfe. Sattler a. a. O. S. 242., 243, 399.

c) Andenken der Vereinigung Wirtenbergs; Beilagen No. 10. und 11.

§. 17.

Einwürfe gegen dieses Erz-Amt.

Gegen dieses Erz-Amt wurden in neuern Zeiten erst a) verschiedene Einwürfe gemacht, und teils von der Beschaffenheit Gröningens, teils von Namen und Zeichen des Reichs-Banners, teils vom Dasein anderer sogenannter Reichs-Banner, teils vom behaupteten Nicht-Gebrauch dieses Erz-Amts, teils von der damit nicht verbundenen Kurwürde — hergenommen, welche in Nachfolgendem angefürt b) und widerlegt werden sollen.

a) Kurze Deduction, den Unterschied zwischen des Reichs-Haupt-Pannier, und des Reiches Sturmfahne betreffend, 1694.

Mosers Teutsches Staatsrecht, T. 6., B. 2., K. 27., §. 33. bis 72.

WEINLAND *de Vexillo Imperii primario, vulgo* Reichs-Sturm-Fahne.

b) Nur Mikrologien ausgenommen.

§. 18.

Widerlegung des Einwurfs 1) von der Beschaffenheit Gröningens.

Erstlich soll es nicht glaublich sein, daß ein Reichs-Erz-Amt einem, wie es ausgedrückt wird, schlechten Herrn von Gröningen gegeben worden sei. Wenn aber dagegen auch nicht geantwortet werden könnte, daß mehrere Stücke der Reichsverfassung durch ein Ungefähr entstanden sind; so ist es doch genug, die Beträchtlichkeit der Zugehörde des Reichs-Erz-Bannerherrn-Amts erweisen zu können. Wie viele Edelleute nemlich zur Burg und Statt Gröningen damals gehört haben, ergiebt sich aus der Beilage No. 13.

Noch

Noch mehr: Gröningen und seine Zugehörde war die Besizung des ersten Zweigs seiner Beherrscher aus der Nebenlinie des Hauses Wirtenbergs, aller Warscheinlichkeit nach also beträchtlicher als die Besizung der zwoten Linie, die Gravschaft Landau in Ober-Schwaben, welche nachher an Wirtenberg abgetreten wurde; Wie beträchtlich aber auch diese Gravschaft war, zeigt Beilage No. 14.

§. 19.

2) Vom Namen des Reichs-Banners.

Ferner wird der Einwurf gemacht: das dem Haus Wirtenberg zustehende Reichs-Banner heise des Reichs Sturm-Fahne. Es ist wahr, daß diese Benennung oft vorkommt, allein der Name thut nichts zur Sache, sondern es kommt vielmehr auf den Begrif an, welcher mit demselben nach der Natur der Sache zu verbinden ist. Nur darum, weil das Reichs-Banner vorzüglich im Krieg gebraucht wurde, und ein allgemeiner Reichs-

Sturm die Folge davon war, wenn man solches aufsteckte, so daß alle Wehrhaften demselben gleich zu folgen verbunden waren, a) darum heißt es gemeiniglich des Reichs Sturm-Fahne. Daher werden davon im Mainz- und Trierischen Wille-Brief b) die Worte gebraucht: *Vexillum Imperii, dictum* Sturm-Fahne *in vulgari.* Kaiser **Ludwig der Vierte** hingegen spricht im Lehenbrief c) von des Reichs-Banner, wenn er **Konrad von Schlüsselberg** Vexillifer und Ban-Fürer nennt, ohne den nur zur Erklärung dienenden Beisaz des Kurfürsten **Balduin** zu brauchen. Und eben so drückt es *Lazius* d) aus: Ubi ſacri Imperii Copiæ in Aciem educuntur, præſente Imperatore, tum & *Labarus* (oder vielmehr nach dem Griechischen Laborus, die Haupt-Fahne) aureus volitat nigra Aquila exornatus, cujus ferendi facultatem ex veteri Prærogativa Duces Wirtenbergenſes habent. Mit Recht nannte daher Herzog **Ulrich von Wirtenberg** vor dem Kaiser und dem ver-

sam-

sammelten Reich im Jahr 1547. unwidersprochen die im gemeinen Leben sogenannte Sturm-Fahne, oder vielmehr das Reichs-Banner des heiligen Reichs Fahnen und sich des heiligen Reichs Fendrich. e) Und selbst Kaiser Leopold erkannte im Jahr 1694: daß der Reichs-Sturm-Fahne, des Reichs Haupt-Fahne sei, wie die Worte im Decretum declaratorium lauten; welches zwar nachher zuruck gehalten, jedoch dagegen die Erklärung der Wirtenbergischen Gesandte vom 23. und 24. Dec. 1699.: „daß nach Ihrer „Kaiserlichen Majestät Intention der „Wirtenbergische Sturm-Fahne, als „ohnstrittiger allgemeiner Reichs-„Fahne weder jezt noch künftig verringert „werden solle" ohne Widerspruch vom Kaiser und Reichs-Hofrat angenommen, also vom Lehenherrn die Erklärung bekräftiget wurde, welche der Lehen-Mann von seinem Reichs-Erzamts-Lehen vor dem Lehen-Hof gab.

a) OBRECHT *de Vexillo Imperii* p. 38.

Mösers Osnabrückische Geschichte, Th. 1., Abschn. 1., §. 23., N. a).

b) Beilage No. 3.

c) Beilage No. 1. und 2.

d) *De re publica Rom. Libro* 7, C. 7.
NAZIANZ. *Orat. 1. in Julianum.*
SOZOM. *Hist. Eccles.* L. 1. C. 4.

e) Beilage No. 15.

§. 20.

3) Vom Zeichen des Reichs-Banners.

Mit dem Vorhergehenden hängt der Einwurf zusammen: daß die Abbildung des Reichs-Banners im Wirtenbergischen Wappen nicht ein Banner, sondern eine geringere Fahne vorstelle; daß sie sonst einen roten Striefen oben her gehabt habe; und daß der Reichs-Adler darin einköpfig sei. Jedoch der angebliche Unterschied in der Abbildung beruht auf Behauptungen von Franzosen, diese aber können uns Teutschen keine heraldische Geseze vorschreiben, im Gegentheil ist eben die Abbildung des Banners im Wirtenbergischen Wappen derjenigen in den Sigeln der Teut-

schen

teutschen Regenten vor Otto dem Ersten ähnlicher und das ächte Muster, wie gegenwärtig eine Teutsche Haupt-Fahne gestaltet sein soll; a) der rote Streifen ist ein Zeichen des Vorzugs b) und nicht eines geringeren Wertes, übrigens schon seit dreien Jahrhunderten nimmer zu sehen; endlich ist auch der Umstand, daß der Adler sowol in Reichs-Banner im Wirtenbergischen Wappen, als auf demselben im Reichs-Insigne einköpfig ist, von gar keiner Erheblichkeit. Denn noch jezt führt der römische König, welcher eben so gut wie der römische Kaiser c) Teutschlands König ist, (nur daß die Ausübung eingeschränkt ist) nicht wie sein Mitregent den zweiköpfigen sondern den einköpfigen Adler im Wappen, den leztern aber beide auf dem Helm. Als Wirtenberg das Reichs-Erz-Bannerherrn-Amt erhielte, war der Adler noch einköpfig, und der Gebrauch des zweiköpfigen ist erst seit Kaiser Karl dem Fünften beständig, daher wurde diß Zeichen des Altertums bisher noch behalten, wenn es gleich übrigens eine bloß will-

führliche d) Sache ist, ob der Adler einköpfig oder zweiköpfig erscheint. e)

a) SPENERI *Op. herald. P. Gen.* P. I., C. 3., §. 25.

b) Stumpf Schweizer-Kronik, B. 6., K. 17., welche Stelle in der kurzen Deduction, den Unterschied des Reichs Haupt-Pannier und des Reichs Sturm-Fahne betreffend, §. 26. ganz falsch erklärt wird.

c) HÖCKS *de Potestate, in Absentia constituendi Vicarium, Imperatori competente*, §. 6. und die dort angeführte Stellen.

d) PAPEBROCH *Acta Sanctorum, Maji*, T. 5., *in Comment. pr. de S. Lucifero*. C. 2.

e) So erscheint daher der Adler im Wirtenbergischen Wappen auf dem vor wenigen Jahren in der Hohen-Karls-Schule in Kupfer gestochenen Grundriß der Statt Stuttgard zweiköpfig. Im Wappen der Statt Gröningen erscheint er einköpfig aber gegen die linke Seite schauend; ober demselben aber ist ein grüner Streifen, als das alte von der Namens-Aenlichkeit hergeleitete Statt-Wappen. Eben so ist er einköpfig aber gegen die linke Seite schauend und mit einer silbernen Krone geziert im Wappen der Statt Bulach, welche es von König Ruprecht

er-

erhielt, als er in dieser Statt die auf ihn ausgefallene Wahl erfur.

§. 21.

Vom Dasein anderer sogenannten Reichs-Banner.

Es sollen noch andere Reichs-Fahnen vorhanden gewesen sein, nach welchen die dem Haus Wirtenberg zustehende zu beurteilen sei, und gleich jenen einer Haupt-Fahne untergeordnet werden könne; leztere habe Kastruccio, Herzog von Lukka, mit Beistimmung des Graven Konrads von Gröningen erhalten, und nach gedachten Herzogs Tod sei sie bisher nicht vergeben worden. Um der Sache selbst willen muß hier die Fahne, welche vor dem Reichs-Heer geführt wurde, von den besondern Fahnen unterschieden werden, welche den einzelen Teilen des Heers vorzogen. Diese worunter die Georgs-Fahne der Schwäbischen Ritterschaft und die Marien-Fahne der Statt Strasburg ihr Andenken erhalten haben, waren nie eigentliche Reichs-Fahnen, führten auch nicht das Reichs-Zeichen, und

können daher mit dem Wirtenbergischen Reichs-Banner nicht verglichen werden, als welcher auch allein die Eigenschaften einer Haupt-Fahne hat, und unter welchem daher auch jene Fahnen stunden. a) Wehete dieser, ohne von einem Herrn des Hauses getragen zu werden, so geschahe es entweder darum, weil er verhindert wurde, (seinem Recht konnte diß aber keinen Nachtheil zuziehen) oder weil es kein Reichs-Krieg war, denn nur dann ist er zu diesem Lehen-Dienst verbunden, auserdem aber dessen Leistung eine Gefälligkeit, oder weil kein teutscher Regente gegenwärtig war, das ist: das Reich als Kaiser oder König anführte; that er es aber doch, so war es wieder Gefälligkeit, nicht Pflicht. Würde er aber nicht dazu erfordert worden sein, so hätte diß ihm doch sein einmal erworbenes Recht nicht entziehen können. Und das Banner des Heers hätte dann nur das Reichs-Banner vorgestellt, wie der Reichs-Hauptmann den König. — Gesezt, die Urkunde über die Belehnung des Herzogs Kastruccio sei ganz ächt, b) und Grav Konrad von Gröningen habe

sie

sie unterschrieben c); gesezt, Kastruccio sei darin zum Reichs-Bannerherrn erklärt worden; d) so schadet diß doch Wirtenberg nicht, sondern gibt nur einen Beweis davon ab, daß auch Italien seinen Reichs-Bannerherrn gehabt habe, e) und Anlaß, über die Art nachzudenken, wie ein solcher bei der Krönung der teutschen Regenten beschäftiget werden könne. f)

a) R. A. von 1542., §. 39. und 40.
OBRECHT *de Vexillo Imperiali*, p. 29.

b) Denn die vielen Schreibfehler machen ihre bisherige Abdrücke verdächtig.

c) Er soll unter den Worten verstanden werden: Conradus de Zoluselberg.

d) Die Worte: Vexillifer Imperii ubilibet mögen weit eher die Bedeutung haben: daß der neue Herzog von Lukka in allen seinem Herzogtum unterworfenen Gegenden die Reichs-Lehen Namens des Kaisers leihen solle. Oder es war Vexillifer vielmehr nichts anders als der noch heut zu Tag sogenannte Gonfaloniere, Vexillifer Justitiæ, wie ihn Kaiser Karl der Sechste in einem Schreiben vom 3. Aug. 1716. nennt.

e) Die Reichs-Beamte in Italien sind aber den Teutschen Erz-Beamten eben so unter-

worfen, wie Italien selbst dem Teutschen Reich.

DE MÜNCHHAUSEN *de Vicariatu Italico* C. 3. §. 7.

Hermanni Romani della Congiontione Consultatio politica, concernens quæstionem, utrum Cæsari & Imperio Romano Teutonico itemque Italiæ Ducibus ac Principibus ipsis horum Admissio ad Sessionem & Suffragium in Comitiis expediat, in DE BERGER *Animadvers. ad* DE COCCEJI *Juris publici Prudentiam*, *App. Com. I.*

f) Beilage No. 16. Diese Urkunde ist aber nicht über die Bannerherrn-Würde, sondern über die mit jener nach der Beilage No. 17. wol zu vereinigende Pfalzgravschaft gegeben. Uebrigens verdient hier angemerkt zu werden, daß gleiches Recht bei der Italischen Krönung zu Monza zwei Glieder einer Mailändischen Familie ausübten; CATELL. COTTÆ *Memorabilia Juris*, sub voce: Imperator.

§. 22.

5) Vom behaupteten Nichtgebrauch dieses Erz-Amts.

Weil auch das unter dem Namen der Sturm-Fahne vorkommende Reichs-Banner nie,

nie, wie behauptet werden will, als Haupt-Fahne gebraucht wurde; so wird besonders daraus geschlossen: Wirtenberg habe das Reichs-Erz-Bannerherrn-Amt nicht. Wenn jedoch es auch wirklich gegründet wäre, daß das Erz-Bannerherrn-Amt nie ausgeübt worden sei, so schadet diß doch dem Lehen-Mann an seinem Recht keineswegs, weil nicht von seiner Schuld die Unterlassung des Lehen-dienstes herrürt. a) Allein nachfolgende Beispiele werden beweisen, daß wirklich die sogenannte Sturm-Fahne als des Reichs-Banner betrachtet, von Wirtenberg als solches behauptet und auch gefürt worden ist. Vor der Schlacht nemlich, welche König Rudolf der Erste im Jahr 1277. dem König Ottokar von Böheim lieferte, wurde nach der Erzälung des Hagen in seinem *Chronic. Austriæ* b) Rudolfen, nachdem die Teile seines Heeres schon mit ihren besonderen Fahnen versehen waren, die Sturm-Fahne, oder nach dem Ausdruck eines andern Geschichtschreibers c) Vexillum Congressus gebracht, welches nichts anders als die Haupt-Fahne, das eigentliche

Reichs = Banner, sein konnte, weil die andre dieser untergeordnete Fahnen schon vorhanden waren, und diese dem teutschen König selbst gebracht wurde, als in wessen Gegenwart allein das Reichs = Banner vor dem Heer wehet. Das zweite Beispiel gibt Konrad von Schlüsselberg selbst, von welchem Kaiser Ludwig in seinen Lehen = Briefen sagt: er habe sich als Bannerherr in der Schlacht tapfer gehalten, daher er ihn zum Lohn dafür mit Gröningen, als Zugehörde der Sturm-Fahne d) belehne; von welchem ebenfalls ein Geschichtschreiber sagt: er habe das Reichs-Banner gefürt. e) Also auch hier bedeutet die Sturm = Fahne f) nichts anders denn die Haupt = Fahne oder das Reichs = Banner, welches vor dem Heer getragen wurde. Auch wann der Kaiser oder König seine Stelle bei dem Heer einem Hauptmanne anvertrauete, also der Reichs = Banner-

herr

Herr zu Leistung seines Dienstes nicht verbunden war, wurde er doch bisweilen darum vom Lehenherrn ersucht, und versahe ihn auch würklich. So ersuchte Kaiser Sigmund, als er während seiner Abwesenheit im Jahr 1431. Herzog Wilhelm von Bayern zum Verweser ernannte, und ihm auch die Macht gab, das Reichs-Banner im Nothfall fliegen zu lassen, Graven Ludwig den Ersten von Wirtenberg: daß, wann Herzog Wilhelm solches an ihn begert, „er ihm damit hülflich sein solle. g) Und da Kaiser Friedrich der Dritte (oder Vierte) im Jahr 1461. und 1462. Markgraven Albrecht den Ersten zu Brandenburg und Graven Ulrich den Achten von Wirtenberg, ferner Markgraven Karl den Ersten von Baden und Graven Eberhard den Fünften von Wirtenberg

zu seinen Hauptleuten ordnete, befal er ihnen auch, das Reichs-Banner dabei zu brauchen, h) und Ulrich, als Besizer von Gröningen, schickte solches auch wirklich zum Heer durch einige aus dem Graven- und Herren-Stand ab, i) weil er selbst solches nicht begleiten konnte. Als hingegen an Herzog Christoph zu Wirtenberg im Jahr 1559. verlangt wurde, bei dem Kaiserlichen Leichenbegängniß das Reichs-Banner zu führen, weigerte er sich dessen, „weil „die Reichs-Erz-Aemter nie zu einer sol„chen Handlung wären gebraucht worden"; daher eine das Reichs-Banner vorstellende Fahne k) vom Graven Ludwig von Oettingen l) geführt wurde. Die Reichs-Sturm-Fahne, wie sie von ihrer Wirkung her heißt, wurde also in der That als Reichs-Banner gebraucht, von den Be-

herr-

herrschern Wirtenbergs als solches gefürt, auch diese Eigenschaft von ihnen behauptet und vom Lehenherrn seit 1694. und 1699. neuerlich erkannt.

a) Daher das zweite und dritte Erz-Kanzler-Amt doch in ihrem Werte bleiben, wenn sie gleich nicht in Ausübung sind.

b) Bei dem Jahr 1277. „da der Hauffe Kunig Rudolffs geordnet watz mit Panyrfürern und der andern, den Spiez der Rottmeister auch da schicket: man schicket auch Hutt dem Chunig und den Sturmfan.

c) EBENDORFFER DE HASELBACH *in Chron. Austriae ad Annum* 1277. Verbis: Ordinato Magistrato Rottarum & Munitione Vexilli Congressus.

d) Beilage No. 1., 2. und 3.

e) *Anonymus Leobiensis in Chron.* L. 4. C. 4.: „Utrique (nemlich den beeden Gegen-Königen Ludwig und Friedrich) *Insignia Imperialia*

aqui-

aquilifera præferuntur, ſed Ludovicus habitum plurificans Prælium eſt ingreſſus, cujus Agmini *Vexillum* Vir cordatus Gentis Franconicæ *de Slüſſelberg* ſtrenue *præferebat*.

Inſigne aquiliferum war aber ſchon bei den Römern die Haupt-Fahne; VEGETIUS *de Re militari*, L. 2., C. 13.

In dieſer Bedeutung iſt daher in BURGUNDI *Hiſtoria Bavarica* ſive Ludovicus quartus Imperator die Stelle: Theodoricus de Pilichendorf tenebat *Vexillum prætorium* von Friedrichs Bannerherrn zu verſtehen. Denn weil jeder ſich als rechtmäßigen König betrachtete, hatte auch jeder, wie erſt angefürt worden, ein Reichs-Banner, Friedrich dem Diedrich von Pilichendorf, Ludwig dem Konrad von Gröningen anvertrauet.

t) Schon aus vorgedachter Stellen-Vergleichung erſieht man, daß Sturm-Fahne, Vexillum Conflictus, Vexillum Congreſſus einerley iſt,

und

und das Reichs-Banner, Labarus &c. bezeichnen. Diß wird auch in DE BERGER *Animadvers. ad* DE COCCEJI *Juris publici Prudentiam*, C. 13., §. 17. eingestanden.

g) Sattlers Geschichte des Herzogtums Wirtenberg unter der Regierung der Graven, T. 3., S. 124. und 125.

h) Zum deutlichen Beweis, daß es nur Ein Reichs-Banner gibt, dienen aus den Bestallungs-Briefen die Worte: Euch und Unserm Banyr — zu euch unter Unser und des heiligen Reichs-Banyr.

i) Beilage No. 18. Hätte es mehr als ein Banner gegeben, und wären die andere Hauptleute ebenfalls befugt gewesen, ein solches zu füren, und nicht blos unter dasselbe zu ziehen; so hätte es hier nicht erst vom Graven von Wirtenberg erwartet werden müssen. Die Ursache, warum Ulrichs Diener, welche er mit dem Reichs-Banner zum Heer sandte, wieder umkehrten, ligt in der damals sich immer

mer mehr ändernden Kriegs - Verfassung, welche auch die Ausübung des Bannerherrn-Amts unterbrach. Schmidts Geschichte der Teutschen, Buch 7., Kap. 43.; LUDEWIG *de Prærogativis Würtenbergici Ducatus*, Cap. 10. sub Nota o). Indeß übte noch Herzog Ulrich sein Erz-Amt 1499. aus, und schikte auf des Kaisers Erfordern demselben im Krieg gegen die Eidgenossen das Reichs-Banner nach Konstanz; Sattlers Geschichte des Herzogtums Wirtenberg unter der Regierung der Herzogen, T. 1., S. 52.

k) So wie der Kaiserliche Haus-Schmuck die Reichs-Kleinodien vorstellt. Zu gleichem Zweck diente die Fahne, welche bisweilen die Reichs-Hauptleute durch ihre Banner-Meistere wehen liesen.

l) Dieser Wirtenbergische Diener hatte 1546. das Banner im Krieg der gegen Kaiser Karl den Fünften verbundenen Reichsstände von Herzog Ulrich erhalten; Sattlers Geschichte — den Herzogen, T. 3., S. 237.

§. 23.

§. 23.

6) Von der damit nicht verbundenen Kur-Würde.

Endlich soll noch der Umstand, weil der Reichs-Erz-Bannerherr nicht Kurfürst sei, einen Beweis abgeben, daß sein Amt kein Erz-Amt sei. Aber auch dieser Einwurf ist nichtig; denn wenn die Kur-Würde die Zugehörde eines Erz-Amts ist, a) so folgt daraus: daß der Erz-Bannerherr mit Recht verdiene, Kurfürst zu sein. Darauf und auf die Verdienste Wirtenbergs bezog sich auch diß Haus schon im Jahr 1692., b) und behauptete auch daher in den Reichsversammlungen seine Stelle unter den Familien der Erz-Beamten, c) bis es mit Vorbehalt seiner Vorzüge sich eine einstweilige Abwechslung mit andern gefallen ließ.

a) DE COCCEJI *Juris publici Prudentia*, C. 13., §. 3., V. Archi-Officii Consequens Electio, C. 14, §. 1.

Gru-

Grubers Lehrsistem einer allgemeinen Diplomatik, recensirt in der allgemeinen deutschen Bibliothek, B. 58., S. 366., w. Aus den Erzwürden entstanden die Kurfürsten — die Zahl derselben bestimmt sich davon selbst.

b) Beilage No. 19.

c) KULPISIUS ad MONZAMB. C. 2., §. 8.

§. 24.

Schluß.

Das Reichs-Sturm-Fähndrich-Amt ist also das dem hohen Hause Wirtenberg mit allen seinen Gerechtigkeiten und Vorzügen gehörige Reichs-Erz-Bannerherrn-Amt.

Beylagen.

I.

Lehenbrief Kaiser Ludwigs des Vierten für seinen Erzbannerherrn, Konrad von Schlüsselberg, über Gröningen.

Ludowicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Nobili Viro, Chunrado de Sluzzelberch fideli suo dilecto gratiam suam & omne bonum. Dignum, conveniens ac debitum arbitramur ut quos nobis & sacro Imperio fide & opere devotiores conspicimus, pocioribus honoribus & favoribus prosequamur. Attendentes igitur, quod ut semper nobis & ipsi Imperio gratis obsequiis & puritate fidei devotus extitisti & continue astitisti & *specialiter* pre oculis collocantes, quod tu *Vexillifer* in magnifico triumpho belli nostri strenuus fuisti. Te *pro* hujusmodi serviciis, fide, laboribus & *strenuitate* remunerare volentes ut te in antea reddamus prompciorem, Tibi & tuis heredibus *premissorum considératione* civitatem & castrum *Grieningen* cum omnibus suis Juribus feodis, jure patronatus, Jurisdiccione,

 villis,

villis, pascuis, nemoribus, aquis & aquarum decursibus nec non hominibus & Vasallis ceterisque ipsorum redditibus & pertinenciis quibuscunque in *fœdum directum & perpetuum* duximus concedendum. Mandantes universis & singulis, hominibus & Vasallis ad dictam civitatem & castrum pertinentibus ut tibi & tuis heredibus de predictis Juribus & pertinenciis respondeant, vobisque prompte & humiliter obediant & intendant. In cujus nostre concessionis testimonium presentes exinde conscribi & majestatis nostre sigillo cum annotatione testium subscriptorum jussimus communiri, videlicet honorabilium & nobilium Virorum, Hermanni de Lichtenberg, Cancellarii nostri, Chunradi de Gundolfingen, provincialis comendatoris Frankonie, Bertoldi Comitis de Crayspach, Senioris, Friderici Comitis de Truhendingen, Ulrici Lantgravii de Liuchtenberch, Bertoldi Comitis de Nyfen, Bertoldi Comitis de Greyspach junioris, Alberti Humelonis de Lichtenberch, Henrici de Ernvels, Heinrici de Paulsdorf & plurium aliorum. Dictum & actum Ratispone proxima die Dominica post festum Beati Michael Anno Domini millesimo Trecentesimo Vicesimo secundo, Regni vero nostri Anno Octavo.

2.

Eben derselbe teutsch.

Wir Ludewich von Gots Gnaden, Röm. Chunich

ze

ze allen Zeiten Mehrer dez Reiches. Entbieten dem Edlen Manne Cunraden von Sluzzelberg, Unserm lieben Getriwen, Unser hulde und allez gut. Wir achten billig, bescheiden und recht seyn, daz Wir die, die Wir Uns und dem h. Riche mit Trewe und Werchen andechtiger vinden mit grozzen Eren und Gunsten fürdern. Nu haben wir angesehen, daz du allezeit, Uns, und dem Riche mit genaemen Diensten und Luterheit der Trewe andechtig gewesen und steticklich ze gestanden bist. Und besunder setzen Wir für Ougen, daz du Van-Fürer in dem Groztetigen Sige Unsers Strites veste warest. Wollen Wir dir um sulche Dienst, Trewe, Arbeit, und Vesticheit lonen, daz Wir dich fürbaz dester bereiter haben, mit Trewe un Dienst. Verlihen Wir dir und deinen Erben ze rechtem un ewigem Lehen, Grüningen, Stat und Burch, mit allen ihren Rechten, Lehen, Kirchsatze, Gerichten, Dörfern, Weiden, Waelden, Wazzern, und Wazzerflüzzen, und mit Läuten und Mannen, und mit ander ir Gülten und mit allem dem, datz dartzo gehört. Und gebieten allen, und jeglichen Läuten und Mannen die zu den vorgenannten Statt, und Bruch gehörent. Daz sie dir, und deinen Erben von den vorgeschrieben Rechten, und daz dartzo gehört Antwurten, und euch bereitlich und dymütiglich gehorsam und untertenich seyn. Und zu Urchund Unsers Lihens haben Wir dise Briefe heizzen schrieben, und mit Unserm Chuniglichen Insigel

sigel mit Anmerchunge der undergeschrieben Gezuge versigeln. Daz seint die erbarn, und Edel Manne Hermann von Lichtemberg, Unser Cantzeler, Bruder Cunrat von Gundelfingen, Landchumentewer zu Franchen, Bertolt der Alte von Greispach, Friderich von Truhendingen, Bertolt von Nyffen, und Bertolt der Junge von Greispach, Grafen, Ulrich, Landtgrave von dem Liutemberg, Albrecht Hummel von Lichtemberg, Henrich von Erenvels, Henrich der Paulstorfer von Ruden und andere Manige. Daz ist geschehen ze Regenspurch, an dem nehesten Suntag nach Sand Michels Tag, do man zalt von Christs Geburt, Dreutzehen hundert Jar, darnach in dem Zwey und Zweinzigisten Jare in dem Achten — Jare — Unsers — Richs.

3.

Mainz- und Trierischer Willebrief über die Belehnung des Reichserzbannerherrn Konrads von Schlüsselberg mit Gröningen.

Nos Baldewinus Dei Gratia sancte Trevirensis Ecclesie Archiepiscopus Sacri Romani Imperii per Galliam Archi Cancellarius, Sancte Moguntinensis Sedis provisor. Notum facimus universis, quod nos ex speciali gratia & favore, quibus nobilem Virum Cunradum de Sluzzelberg amicum nostrum dilectum prosequimur, gratiam sibi & suis heredibus factam per

Sacrum

Sacrum Imperium predictum de Castro & oppido *Gruningen* ac ipsorum pertinenciis, ipsis per idem Imperium *in fœdum concessis ad hoc quod ipsi Vexillum* ejusdem *imperii, dictum* Sturmvane *in volgari, debitis temporibus ratione dicti feodi ducere debeant*, tanquam membrum & Archicancellarius dicti Imperii in quantum in nobis est juxta tenorem & continenciam literarum a dicto Imperio eis desuper traditarum tenore presencium approbamus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Nuremberg Anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, in vigilia Assumpcionis beate Marie Virginis gloriose.

4.

Auszug aus den Böheim- Pfalz- und Brandenburgischen Willebriefen über des Reichs-Erz-Bannerherrn Konrads von Schlüsselberg Belehnung.

„Wir ꝛc. verjehen — daz Wir — Chunrat von „Slüzzelberch — alle die Genaden und Lehne, „die jm und sinen Nachchomen, dar zu sinen Er„ben, von der Burg und Statt wegen ze Grünin„gen von Kaysers Ludwiges wegen, mit allem dem „und darzu gehoret und wie ez genant ist — als ein „Gelied und Kurfürste des Reiches — ganz und ste„te — halten und bestetigen süllen ꝛc.

Regenspurch, 1331. an dem nächsten Tag nach vincula S. Petri.
Amberg 1332. an dem Sontag vor Martini.
Nürenberch 1333. an dem heiligen Pfingest Abend.

5.

Befehl Kaiser Ludwigs des Vierten an Konrad von Schlüsselberg, daß er und Grav Ulrich der Vierte zu Wirtenberg um Gröningen übereinkommen sollen.

Wir Ludwig von Gottes gnaden Römischer Kaiser ze allen Zeiten Merer des Richs, entbieten dem Edlen Mann Chunrat von Sluzzelberg unserm lieben Getrewen unser Huld und allez Gut. Wir lazzen dich wizzen, daz wir den Edlen Mann Ulrich Graven ze Wirtenberg unsern lieben Oeheim und Landvogt haben geheizzen vnd Im auch enpholen, das er mit dir friundlichen und Lieplichen über einkam vmb Gröningen Statt und Burch und was darzu gehört vnd wie er mit dir taidinget vnd vber ein chumt, daz ist unser gut Wille vnd Gunst vnd geheizzen uch alles gantz stät vnd vnzerbrochen zehalten. Ze Urchund diß Briefs der geben ist ze Ulm an dem Suntag vor Mitterfasten nach Christus Geburt driuzehenhundert Jar vnd in dem sechsten und dreyzzigsten, In dem zwei vnd zweinzigsten Jar unsers Richs vnd in dem Neunten dez Kaysertbumbs.

6.

6.

Lehenbrief Kaiser Ludwigs des Vierten für Graven Ulrich den Vierten zu Wirtenberg über das Reichs-Erz-Bannerherrn-Amt und über Gröningen.

Wir Ludowig von Gottes Genaden Romischer Kayser ze allen Zeiten Merer dez Riches veriehen vnd tun chundt offenlich an diesem Brieff daz Wir unsern und dez Riches Sturm-Vanen empfohlen haben dem Edlen Mann Ulrichen Grafen ze Wirtenberg vnserm lieben Oheim vnd Lantvogt und darzue haben Wir Im vnd allen sinen Erben die Sün sint ze rechtem Lehen verlihen vnd verleihen im öch mit diesem vnserm Brief Gruningen Stadt vnd Burch mit Luten mit guten und mit allem dem, daz darzu gehört, besuchts vnd vnbesuchts, ez sin aigen oder Lehen, vnd daz si öch dieselben Lehen wie die genant sin, furbaz leihen sullen vnd mugen, wan daz zu vnserm vnd dez Richs Sturm Vanen Lehen ist vnd öch darzu gehört mit der Bescheidenheit, daz der vorgenant Grav Ulrich von Wirtenberg und sin Erben die Sün sint vns vnd vnsern Nachkommen an dem Riche Künigen vnd Keisern öwiklichen die Dienst tun sullen getriwlichen, die mann davon ze recht vnd billich tun soll, Si sullent öch vnd habent geheizzen, daz si den Sturm-Vanen besor-

gen vnd bewarnen, als man den ze recht besorgen vnd bewarnen soll. Und daruber ze einem Urchundt geben wir disen Brief versigelten mit vnserm Keyserlichen Insigel, der geben ist ze Ulme an dem Suntage vor Mitter - Vasten, da man zahlt von Christus Gebuhrt driezehenhundert Jar, darnach in dem Sechsten vnd dreizzigsten Jar In dem zwei und zweintigsten Jar Unsers Richs vnd in dem Niunden dez Kayserthumb.

7.

Kauff=Brief Konrads von Schlüsselberg gegen Graven Ulrich den Vierten zu Wirtenberg über Gröningen.

Ich Cunrad von Schlüsselberg vergihe für mich und min Erben und thue kunt allenn den die diesenn Brief ansehennt, oder hörennt lesen, das ich mit gesundem Libe, mit guter Betrachtunge und mit Gunst und Willen des Durchluchtigen, mins gnedigen Herren Kaiser Ludwigs von Rome und mit miner gemeinen Friunde Rat recht und redlich verkauffet han und zu kauffen han geben, als ein Kauffe billich Krafft und Macht hat und haben soll für mich und min Erben dem Edlen Herren meinem lieben Oheime Grave Ulrich von Wirtenberg und allen sinen Erben und Nachkommen Gruningen Burg und Stat, denn Kirchensazze, in derselben Statt ze Gru-

Gruningen und allen andern Lehen, swie die genannt sin, Lut und Gut, an Holze, an Velde, an Eckern, an Wisen, an Wasser an Waide bi Wege bi Stege, bi Wasen und bi Zwie, gesucht und ungesucht, mit allen Rechten, Nutzen und Gewonheiten, so darzu gehört und auch all min Rechte, so ich dartzu het, von wem oder wannen mir die kommen weren, umb Sechß Tusent Phunt guter und geber Heller, der ich von ihm gar und gentzlich gewert bin, und in minen Nutze komen sint vnd han den vorgescriben Grave Ulrichen von Wirtenberg und sin Erben gesetzet in nutzlich und liplich Gewere und setze sie ouch in nutzlich und liplich Gewere an diesem Brieff der vorgescriben Burg und Statt Leut und Gut ewiclich ze han und ze niezzen, ze besetzen und ze entsetzen nach Irem Willen one all min und miner Erben Ansprache, geistlichs oder weltlichs Gerichts. Ich han ouch gelobet für mich und min Erben, das wir den vorgenanten Grave Ulrichen von Wirtenberg noch sin Erben umbe die vorgescriben Burg und Stadt, Leut und Gut nimmer nicht angeraichen, noch angesprechen sullen an geistlichem noch an weltlichem Gerichte Im kainem Weege one alle Geverde. Ich han mich auch verzigen und verzihe mich auch an diesem Brief gen dem egenanten Grave Ulrichen von Wirtenberg und sinen Erben aller der Recht, Vordrunge und Ansprache so ich oder min Erben zu der vorgescriben Burg und Statt ze Grüningen, Leuten

und Guten, so darzu gehört hetten, gehan oder gewinnen mechten, an gaistlichem oder am weltlichem Gerichte, un und hernach und ze allen künfftigen Ziten. Alles das hievor gescriben stat, han ich geschworn zu den Hailigen für mich und min Erben stet ze lan und ze halten und dawider nicht thun noch schaffen getane in keinen Wege one alle Geverde, dez zu Urkunden und zu ainer ewigen Gezeugnusse gibe ich für mich und min Erben dem vorgenannten Grave Ulrichen von Wirtenberg und sinen Erben disen Brieff versigelt mit minem Insigel, das daran hanget, der geben ist an dem nehsten Sunnentage vor sannt Michelstage, do man zalt von Christes Geburt driuzehenhundert Jare und in dem Sechs und drizzigisten Jare.

8.

Bestättigung Kaiser Ludwigs des Vierten über Konrads von Schlüsselberg Kauf-Brief.

Wir Ludowig von Gotes Genaden Romischer Keiser ze allen Ziten Merer dez Riches verjehen vnd bekennen offenlich mit disem Brief, wann der Edel Man Graf Ulrich von Wirtenberg vnser lieber Oheim vnd Lantvogt Gruningen, Burg und Statt vnd was darzu gehöret, von dem Edeln Man Chunrad von Sluzzelberg gechauffet hat, So haben wir statt densel-

selben Chauf und bestetigen in auch von vnserm Keiserlichem Gewalt mit disem Brief in aller der Wert als der Chauf zwischen in geschehen ist vnd als die Brief sagent, di si baider saitt darüber geben habent, wan derselb Chauf mit vnserm Willen vnd Wort vnd auch mit unser Hant geschehen ist, dar uber ze Urchund geben wir disen Brief versigelten mit vnserm Kaiserlichen Insigel, der geben ist bey Freysing auf dem Veld am Suntag vor Michaelis nach Kristus Geburt driuzehenhundert Jar darnach in dem Sechsten und dreizzigisten Jar In dem Zwey vnd Zwanzigisten Jar vnsers Reiches und in dem Neunten des Kaisertums.

9.

Konrads von Schlüsselberg Anweisung der Gravschaft Gröningen an Graven Ulrich den Vierten zu Wirtenberg.

Wir Conrat von Schlusselberg entbieten denen erbern Wisen Lutten, vnsern lieben Getrewen Conrat dem Schultheissen, den Richtern vnd der Gemeinde ze Gruningen vnser Hulde vnd allez gut. Wissent daz wir haben geben zu koffen vnd verkoffet recht vnd redlich vnserm Lieben Oheime dem Edeln Grave Ulrichen von Wirtenberg vnd allen sinen Erben Gröningen Burg und Statt, Leut und Gut, aigen vnd Lehen, was darzu gehöret gesucht vnd vngesucht mit

dem

dem Kirchsazze daselben zu Gröningen. Darum bitten wir euch vnd heissen vnd gebietten euch, das ir huldent vnd gehorsam sinnt und swerent ewiclichen dem vorgenanten vnserm lieben Ohaime dem Edeln Graue Ulrich von Wirtenberg vnd sinen Erben vnd lazzen euch ledig ewer Aide vnd eweren Gelupte vnd der Bintnusse, die Jr vns und vnsern Erben hant getan, vnd dez ze Urkunde senden wir euch disen vnsern offen Brief mit vnseren Insigel besigelt daz daran hanget, der geben ist, do man zalt von Christes Geburte driuzehenhundert Jare vnd in dem Sechs und dreissigisten Jare an dem nechsten Dinstag nach Sannt Michels Tag.

10.

Auszug aus Kaiser Maximilians des Ersten Erhöhungsbrief für die Herren und das Land zu Wirtenberg zur Herzoglichen Würde.

Haben Wir mit vil und wolbedachtem zeitigen Rat in scheinbarer Zierde offenbarem Seß und Beywesen unser und des Reichs Churfürsten und Fürsten in merklicher Zall die — Wirtemb. Landschafft zu Schwaben gelegen, mit allen Herrschaften, Stätten, Schlössern, Leuten und Guetern, so von dem H. Reich zu Lehen herrühren, es seyen Herzogthumb, Grafschafften, oder Herrschafften, ganz nichts

nichts ausgenommen, — Herzog Eberhardten von Wirtemberg den Eltern zu Lehen versamlet, vereinigt und also sammtlich zu einem Herzogthumb geordnet, gemacht, erhaben und aufgericht, und den Titul und Namen des Herzogthumbs zu Wirtenberg gegeben, auch erm. Herzog mit solchem Herzogthumb zu rechtem Mannlehen belehnt, und Fürstl. Herzogthumlichen Titel, Eren und Würden gewürdigt und gehöhet. Also daß erm. Herzog und sein Nachkommen Herzoge zu Wirtemberg hinfür solch Herzogthumb mit allen Eren, Titel, Oberkheiten, Herrlichkeiten, Würden, Freyheiten, Nuzen, Rennten, Leuten, Guetern, hohen und nider Gerichten, Wassern, Strassen, Gelayten, Zöllen, Salzflüssen, Ertz und Bergwercken, Manrechten, Wildpennen, Gold und Silber-Münzen, Gebotten und Verbotten und allen andern Gerechtigkeiten under und ob der Erden besitzen, nutzen und niessen und in allweg zu Jr Notdurfft, als Herzoge des Reichs, und wie Sy das sunst bisher auch gethan haben, gebrauchen mügen.

Und auf das solch Unser und des Reichs Herzogthumb nit zertrennt noch getheilt werde, sonder beyeinander beleib, als auch vormals im Haus von Wirtemberg durch Vertrag — bestetiget ist — so ordnen — Wir, das — die Erstgebornen, und die Ihnen von Irer absteygenden Linien allezeit vor andern statt und Vorgang haben, so lang Herrn von Wirtemberg sein werden, auf welchen auch solch

Her-

Hertzogthum kommen wirdet, derselbe auch das mit Titel, Wirden, Eren und Nutzungen allein haben emphahen und regieren soll, und die andern von Wirtemberg das Herzogthumb bey Zeyten des eltesten Regierung nit besitzen noch erben, sondern sollen Sy von dem Regierenden Hertzog mit andern Herrschaften und Gütern, oder sunst werden versehen nach Ordnung die jetzo zwischen den gemelten Grafen von Wirtemberg ist, oder hernach aufgerichtet werden mag. — Ob es auch were, das der Mannlich Stamm und Linie der Hertzogen und Herren von Wirtemberg ganz absterben, und keiner mer sein würde, das alsdann solch Hertzogthumb — nit soll oder möge ferner jemand — zu Lehen verleyhen, oder durch einichen andern Titel — ganz oder ichzit von Stetten, Schlössern, Nutzung oder Zugehörde davon gegeben, verkauft, vereussert, oder in Verwaltung in Amts oder Pflegweise eingegeben — werden, sondern solch Hertzogthumb soll beleyben bey Kaysern, und Königen und bey dem H. R. Reich ewiglich, und als ein Merung des Reychs Widem Gut und der Cammer incorporirt und verleyt sein. Und wiewol das Herzogthumb zu Teck mit andern dem Hertzogthumb zu Wirtemberg auch einverleybt und vereinigt ist, So geben Wir doch zu — und wollen das sich — die Hertzoge zu Wirtemberg von solchem Herzogthumb zu Teck Titels, Wappens und Namens auch aller Eren und Würden gebrauchen sollen

sollen und mögen, nit minder dann von dem vereinigten und verleibten Hertzogthumb zu Wirtemberg. —

II.

Lehen-Brief Kaiser Maximilians des Ersten für Hertzog Eberhard den Ersten zu Wirtenberg und zu Tek über das Reichs-Ertz-Bannerherrn-Amt.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Geldern ꝛc. Graf zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich. Daß wir unsern und des Reichs-Sturm-Fahnen empfohlen haben, dem Hochgebohrnen Eberhardten, Herzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mümpelgard dem Aeltern, unsern lieben Oheim und Fürsten, und darzu haben Wir ihme und allen seinen Lehenserben zu rechten Leben verliehen, und leyhen ihme auch mit diesem unsern Brief, Gröningen Stadt und Burg mit Leuthen und Gütern, und mit allem dem, das darzu gehört, besucht und unbesucht, es sey eigen oder Lehen, und daß sie auch dieselbe Lehen, wie die genannt sein, fürbaß leihen sollen und mögen, wann das zu unserm und des Reichs Sturm-Fahnen Lehen ist,

und auch darzu gehoeret, mit der Bescheidenheit, daß der vorgenannte Hertzog Eberhardt, und seine Lehenserben uns und unsern Nachkommen am Reich, Königen und Kaysern ewiglich die Dienst thun sollen getreulich, die man daran zu recht und billich thun soll, Sie sollen auch und haben Geheiß, daß sie den Sturmfahnen besorgen uud bewahren, als man dann zu recht und billig besorgen, und bewahren soll, und auch der genannte Hertzog Eberhard und seine Voreltern von unsern Vorfahren am Reiche solche Emphele und Lehen gehabt und hergebracht haben: Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm königlichen angehengten Innsiegel. Geben in unser und deß heiligen Reichs Stadt Worms am 23. Tag des Monats Julii nach Christi Geburth 1495. unser Reiche, des Römischen im zehenden, und des Ungarischen im sechsten Jar.

12.

Auszug der Lehenbriefe Kaiser Maximilians des Ersten und seiner Nachfolgern am Reich für Herzog Eberhard den Zweeten zu Wirtenberg und zu Tek und seine Erben.

„Wir ꝛc. — haben — demselben Herzog — die Lehen „mit samt Unserm und des Reichs Sturm-Fahnen, „auch seiner zugebührenden Herrlichkeit, Gerechtigkeit „und Zugehör, — verliehen und befohlen.

13.

13.

Versprusch der adelichen und anderer Innwohner der Statt Gröningen und ihrer Zugehörde, so viel davon wider ihre Herrschafft rebellirt hatten, daß sie immer Wirtenberg unterthan bleiben wollen.

Wir die nachgeschrieben Richter vnd Burger der Stat zu Grüningen, als Wir hie nach mit Namen stan, vergenhen offenlich mit disem Brief und dun kunt allen den die disen Brieff vmer angesenhent lesent oder hörent lesen, daß wir vns von dem Hochgebornen vnserm Gnedigen Heren Grauf Eberharten von Wirtenberg noch von sinen Erben noch von der Herschafft von Wirtenberg numer geziehen noch entfrembden sullen noch wollen mit vnsern Liben, Wiben, Kinden noch gutten, noch mit dehainen sachen noch in dehaine wise au alle geuerde vnd haben des gemainlich vnd vnser jeglicher Besunder gesworn gelert ayde zu den Hailigen mit vffgebotten Vingern, daß wir Eweclich vnder der Herschafft zu Wirtenberg beliben vnd sitzen sullen vnd wöllen, vnd wa daz vnser dehainer verbrech vnd daz also nit stett hielt, es wer vnser ainer oder mer oder wir alle da Got vor sye, So so vnser Liben vnd vnser gute vnd alles daz wir iezo haben oder noch gewinnen, die detz verbrochen hetten dem vorgenanten vnserm gnedigen Heren sinen erben vnd der Herschaft ze Wirtenberg davor ainen gantzen Monad verfallen sin gentzlich vnd gar vnd dieselben sullen denn sin Truwelos Erelos vnd mainaydig an allen Stetten vnd vor allen Gerichten vnd sullen öwencklich verworffen und vertailt Lut sin vnd mag vns der vorgenant vnser Her von Wirtenberg, sin Erben, ir Amptlut oder die iren vnser libe vnd vnser gut dar vmb anvallen vahen vnd bekumern,

wa sye künnent oder mügent in Stetten in Dorffern oder vff dem Lande, wa es in aller Wast fügt vnd sol vns da vor nit schirmen dehainerlay Gericht geistlich noch weltlichs, noch kainerlay Frihait Stett-Recht Burg-Recht Gnade noch Gebot der Fürsten der Heren der Stett noch des Landes noch dehain gesetzt, Buntnust, Verainung, Geselschaft, Land-Recht, Landgericht noch dehainerlay Sach die Wir von Bebsten Kaisern Küngen, Bischoffen Fursten Heren oder Stetten erlangen mohten oder jetzo hetten noch ihzitt daz ieman erdenken kan oder mag oder noch erdacht möcht werden. Vnd verzihen vns des alle vnd vnser jeglicher Besunder mit disem Brieff als wir mit Namen hie geschrieben sten, des Ersten Hans von Schekingen den man nempt Pfutzer, Auberlin Vollant, Sifride von Sachsenhain, Cunrat Ziegler, Drutwin Kretenacker, Auberlin Kung, Cunrat Wisewot, Haintz Hutter, Cunrat Möcklin, Auberlin Hutlin, Hans Rottenschnider vnd Auberlin Gewinner alle zwölff Richter ze Grüningen vnd wir dis nachgeschriben Merklin Eprtinger, Cuntz von Menshain, Cunzlin Fuhser, Cuntrat Gunther von Swibertingen, Dyemlin Brotbeck, Henslin Röclin, Einhart am Margt, Aulber Ludwig, Cunrat Renhart, Cuntzlin Lyemp, Wernhern Frech vnd Cunrat Jäger die Zwölffer ze Grüningen. Und wir diß nachgeschriben die Gemainde mit Namen Renhart Schnider, Burkart Burk, Hans Stahel, Hans Klet und min Sun, Hainrich Vbelysen, Drutwin von dem Kirchof, Auberlin Volande Schulmeister waz vnd der Erber Arnolt Schefer und sin Sun, Berchtolt, Cuntzlin Bender, Cunrat Riem, Auberlin Schertlin, Benz Metzen Berhtoltin Man und sin Stieffini, Auberlin Daps, Haintz Berckhain, Helwig der Schnider, Ludwig Bentzinger, vnd Aulber sin Bruder, Hug Daps, Haintzlin von Heningen, vnd sin Sun der Etzel, Hans Satler, der alt Rise

sin

sin Sun, Ruflin Russe, Ruff Vogel, Walthern Schnidern vnd sin Sun Hentzlin Nurtinger Bede sin Sun, Hainz Zan, Cunrat Hetgern, Hans Orstal, Claus Lenken, Hans Schnider, vnd sin Sun, Cuntz Wißhar, Cunrat Kung, Henslin Hutlin, Cuntz von Rüxingen, Jacob Koch, Hans der Hessin Sun, Berhtolt des Oellen Sun von Eberdringen, Peter Hirt, Hans Brechlin der Rudelsperger, Bentz Cuntzlen, der Stephan der Gramann, der Zetter, Auberlin Küchlin, Cuntzler Schnider, Cuntzlin Krofftlin, Haintz von Will, der alt Sigloch sin Sun, Hans der Messinbart der Hirt, der Kertzig, Auberlin Rintwin der Spengler, Sitzline Jäklin, Wegner, Auberlin Krafft, Heintzlin Pfiffer, Berhtolt Koffmann, Fritz Murer, Wernher Wißhar, der Niblungin Sun, bede Eberlin Murer, Haintzlin Kursenner, Auberlin der Spenglerin Mann, der Jung Herdlin, Haintzlin Kubelin, Haintz Koch, Berhtolt Schumecher, Dyemen Benders Sun, Auberlin, Claus Bender, der Hese, Drutwin Kettenackers Sun, der Bruchsler, Haintzlin Ziegler vnd sin Sun Henslin, Haintzlin Wennerlin, der Strobel, Fritz Mesner der Früwe, Emlin von Hochdorff, Oetilin Vink, der Jung Schälhas, Auberlin Sigloch, der Schetzer Schnider, der Schudelin, Hainrich Mangolt, der Wannenmecher, der alt Brechlin, Hans Schilling, der Lutzlerin Dochtermann, Hans Waker, Walther Brillenmann, der Crafft, der alt Schetzer, Cuntz Hermann, Claus Bietner, des Craffts Dochtermann, Dornbuschelin der Bosch, Bachaylin, Hainrich Muller, der alt, Rufflin Funder, Hans Zimermann, Hainrich Butner, Haintzlin Wisentot, der alt Volkwin, Wernher Riser, der lang Dietrich, Hanman Pfutzers Dochtermann, Auberlin Bentzinger, Auberlin Venus, Ruff Spittler, Rüflin Fundes Sun, bede Auberlin, der Jung Daps, Hainrich Rott, Fridrich

 Schuch-

Schuchmecher, Cuntzlin Niblung, Auberlin von Ancholtz, Hanz Bunger, Hans Blausus, Bernolt Schifferlin, der alt Schifferlin, Lutze Wenner, Walther Bitaner, Cuntzlin Röclin, Bernhart Rot, der Abzieher, Haintzlin Geßler, der Knol, Henslin von Velbach, Köllin Schnider, Utzlin des Schifferlins Sun Auberlin, Eberlin Gewinner, der Jung Rüfflin Funder, Hans Ypplin, Fritz Plerer, Dyem Dietrich Hiltbrant, Auber von Ruxingen, Auberlin Ziegler, Cuntz Schultheiß Knecht, der Schletlin, Hans Götz, Haintz von Henmigen, Cunzlin des Schulthaisen Dochterman, Hainrich von Will, Walther Würstlin, der Cumam Kempf, der Wurmberger Auberlin, Schlitzer, der Knelling, Bertlin Kursenner, Mercklin Marx, Cuntzlin von Dam, Hans Pfutzer, Cuntzlin Brotbeck, der Oele von Henningen, Hainrich Klet, Haintz Etzel, Hug Daps, Bentz Fintenwursel, Hainrich Runtz, der Richen Götzin Dochtermann Bentz, Haintz Hegnach, Cuntzlin Oettlin sin Bruder Gunther, der Wortwin, der Hiltbrant von Swibertingen, Eberhart Murer, der Gerwick, Eberlin sin Dochtermann, der Michel vnd der Kupelsch, der Silberschedel, Stepfan Schuchmecher, der Scheller Kunslin Scheller, Fritz Metzler, Henslin Fulhaber, Herdelin, Haintz Schelz, Arnolt der alt Hütter, Claus Weber des Nurtingers Dochtermann, der Hab, Hans Bachmerder, Cuntz von Swibertingen, Eberhart Fulhaber, Herman Furdver, Dyem Jemrer, Hans Elsesser, der Kessef, Lutzlin Schmid, Haintz von Owen, Oettlin Ermstal, Hans Ruxhart, Auberlin Kisling, der Nanz, Hanimann, der Pfaffenhans, Herman Lutz, der Lötsche, Eberlin sin Dochterman, der Hailman, der Wernlin, Cuntz Eberwin, Walther von Geppingen, Henslin der Kempf, der Engel Henslin, Geppingers Dochtermann, Maister Ulrich sin Sun, Cunrat Renhart, Renhart sin Schwager, Hans

Hem-

Hemser, Cuntz Zúmermann, Auberlin Wolff, sin Bruder, Cunrat Sporer, Henslin Schuchmecher, Wollants Sun, Heinrich vnd Bentz Kubelins Sún, Cunrat Birker, Hainrich Kieser, der Schnabelspatz, Haintz Kofmann, Bentz von Dalnhusen, Eberhart Sailer, der Wollunschleher, Hans von Oedernhein, Cuntz der Schmid in Man, Cunrat Smid sin Stieffsun, der Madelger, Auberlin Wilde, Herman Christin, Walther Pfiffer, Burcklin Schnider, der Mutschler, Hans Kelab, Cuntz Satler, Scheflin, Bender, Herman Kieser, Walther der Helwigin Knecht, Haintz Hutters Sun, Walthers Bruder, Cuntzlin der Ziehmaister, der alt Kempf, vnd sin Sun, Strowelin Haintzentin, Cuntzlin Schnider, der Fritag, Auber Zieglers Dochterman, sin Bruder, Hennslin Schnider, Wernher Schalhas, Haintzmann Koffmann, Walther uff dem Stain, Haintz von Hochdorff, Haintz Niblung, der Pfister, der Michel, Dyem Seman, der Dufflinger, Merklin Hag, Hainrich Hüglin, Haintzlin Trubenhofer, der Zwibelmann, Hans Seman, der alt Jemrer, sin Dochtermann, Haintz Cunrat Schaden, der Schray, Brechlin Kursenner, Cunrat Jöslin, Henslin Beder, der alt Klingelman sin Sun, der Lang Peter, Cuntz Krof, Walther Beringer sin Sun, Peter Birensieder, sin Dochtermann, Lienhart der Griff, Vlrich Wollenschleher, Cunrat Eßlinger, der Rösen, Dietrich Drubenhofen, der Staimer, der Zinslin, Sitz Weber, Cuntzlin Schetzer, Ruf Güff, Berhtolt Gutjar, Cuntzlin Brechlin, Henslin Rugwid, Henslin Geburlin, Item die von Dalnhusen, des Ersten der Cuntzler, Ruff Strowelin, der Güß, Haintz Strölin, Hainrich Blaufus, Künslins Dochtermann, der Holtzappel, Haintz Schauf, Cuntzlin Rudger, vnd Haintz Vogel. Item so sint dis die Vsburger, Wernher Clain, Cuntzen Sun von Obern Rüxingen, Wernher

Fildner von Dam, Haintzlin Oeninger vnd Haintzlin Kutzel. Vnd wir dis vorgeschriben Richter vnd die zwölff vnd die andern Burger als wir mit Namen alle hievor geschriben sten verjenhen uch offenlich mit disem Brieff, daz je vnser ainer des andern Burg worden ist, und hinder ainander gestanden sien mit der Beschaidenheit, welcher vnder vns verbrech Es wer ainer oder mer, So sien wir die andern dem vorgenanten vnserm gnedigen Heren vnd sinen Erben verfallen umb als vil och derselb oder dieselben jetzo ligens und farndes Gutz habent vnd darumb ist ze globen der jetzo oder zu denselben Zitten vnser Amptmann ist sinen ainfeltigen Worten an Ayde vnd des zu ainer waren Vrkunde, So geben wir dem obgenannten vnserm gnedigen Heren Graf Eberharten von Wirtenberg sinen Erben vnd der Herrschaft zu Wirtenberg diesen Brief besigelt mit vnser Stet anhangendem Insigel vnd haben darzu gebetten dis Erbern gaistlichen Heren Bruder Cunrat Kaschen Maister des Spitals zu Grüningen zu disen Zitten, daz er siner Maisterschaft Insiegel gehengt hat an diesen offen Brieff vnd Her Johansen von Wiltberg, Kircher zu disen Zitten ze Grüningen, daz er sin aygen Insiegel uch gehengt hat an disen Brieff ze Vrkunde aller vorgeschriben Ding. Och han wir gebetten die vesten Edlen Knecht Cunrat Sefflern vnsern Burkherren zu diesen Zitten vnd Vndolfen von Henningen, daz si ierun aignun Insigel och gehengt hant an disen offen Brieff zu ainem waren Urkunde aller vorgeschriben Ding und Geding. Vnd wir die jetzgenanten Gaistlichen Heren vnd och Ich Cunrat Seffler vnd Vndolff von Henningen bekennen vns vmb vnsern aygun Insigel, daz wir die von Ernstlicher Bett wegen der Erbern Richter vnd Zwölfer vnd der Gemainde ze Grüningen gehengt haben an disen offen Brieff zu Gezugnuß vnd Vrkunde aller vorgeschriben Sach Rede Ding vnd Geding. Der

Brieff

Brieff wart geben do man zalt von Cristi Geburt druzehen hundert Nuntzig vnd Sechs Jar an Dinstag vor Sant Michelstag des hailigen Ertzengels.

Wir die Nachgeschriben von Vndern Rüxingen als wir mit Namen hienach geschriben stan vergenhen offenlich an diesem Brief vnd vnder disen fünff Insigeln die daran hangent, als daz war vnd stet ze haltent daz dar angeschriben stat vnd alle Artikel kain usgenomen, vnd darvmb so han wir alle gelert Ayd mit vffgebotten Vingern zu den Hailigen gesworn, des Ersten Ich Bernhart Kratzenbuch, Schulthais zu disen Zitten, Haintz Schnider, Harman Engel, Haintz Metzen Sun, Hanß Melwer, Cuntz Knof, Burklin Humelin, Auberlin Hamburg, Cunrat Seman, Bentz Klotz, den man nenpt Schraden, vnd Hans Enchart von Grüningen.

14.

Nachricht, wie Graf Eberhard von Landau seine Besitzungen und Rechte zwischen 1325. und 1330. an Graven Ulrich den Vierten von Wirtenberg abgetreten hat.

Man soll auch wizzen, do die von Landowe vnder sich Wibe Namen vnd an dem Gute ze vast abgiengen, do hetten sie nicht nahwendiger Frunde von dem Vater, denne min Herren . . . . von Wirtenberg vnd kame Grave Eberh. von Landowe zu minem Hren Grave Ulrich von Wirtenberg, der miner Hren Grave Eberharden vnd Grave Ulr. von Wirtenberg Vater was vnd gab im vnd allen sinen Erben ellju diu Reht, die sin vordern an in bracht hetten vnd die er hett zu allen Leben, die er oder sin Erben lihen solten, das er vnd alle sin Erben die ewiclich lihen sulten vnd ellju diu Recht darzu

han, die er oder sin Erben darzu hetten oder han solten.

Diß sind die Lehenleut:

Herr Bertholt von Aichen hat von mir zu Lehen das Dorff Tussen mit aller Ehehafftin und was sin Vetter Hug vorhin gehabt.

Herr Cun von Griffenstein den Zehenden zu Fridingen. Herr Ludewig und Friderich von Staufenek, was die Lehen hant, das ist gemein von mir und meinen Vettern von Würtenberg.

Herr Heinrich von Vriberch (Freyberg) hat den nechsten Theil seiner Güter von mir zu Lehen, sonderlich Murtingen.

Herr Walther der Truchseß von Warthausen hat von mir Eggoltspüren und Astmanshart.

Schenk Conrat hat von mir das Dorf Elwangen mit Zugehörden.

Heintz des Vogts Sohn von Fridingen hat von mir Dietelhofen und Ugendorf mit Zugehörden.

Die von Hornstein, Her Hermans Söhne haben Lehen von mir: Lutz Mursel und Conrad sin Bruder hand einen Hof von mir zu Ertingen.

Eberhart von Rosenau hat von mir die Vischenz zu Plochingen. Der Ebinger hat von mir das Gut zu Enßlingen, das des Hergesellen war.

Der Vogt Schiltung hat von mir das Gut, das der Truchsessen von Urach und Veißbergs war.

Die von Obernhein hant von mir zwey Gut zu Fulgenstatt. Wernhers von Schwarzbach Schwester Sohn hat von mir Ein Hof zu Fulgenstatt.

Wernher von Raderach hat von mir das Dorf Lützelnbach C. der alt Crole und die Bilarfinger von Sulgen hand von mir ein Hof zu Sulgen.

Ulrich von Königsecke hat von mir y. Hof die haissend Königseck und höret die Burg Königseck in dieselben Höf mit aller eehafftin.

Wernher

Wernher und Burckhard von Tierberg, was die hand, ist Lehen.

Der Wolfsattel hat von mir Buchßheim und Buchßach und Harde, die sind verendert mit Verkauffen der Burgern von Memmingen ohne meine Hand und ohn mein Wissen.

Rudger von Epphingen hat von mir ein Hof, der stat seiner Schwester Rufelins Wirtin von Ahlen.

In der Gravschafft zu Balßhan hat er auch Lehen, da doch weder Er, noch sein Vater, noch seine Brüder um wissen.

Und um Buchau und um die Günz han ich viel Lehen.

Rembold von Altheim hat von mir Lehen, die er selb achtet um 400. Pf.

Der Riederer hat von mir das Gut zu Bomgarten. Der Fraß von Wolfsberg hat von mir zu Lehen ein Gült, daß 10. Pf. Augspurger gült.

Herr Walther von Mungoltingen und sein Sohn hand Lehen von mir.

Herr Wolf von Stetten und Herr Hainrich hand von mir zu Lehen Stetten oberhalb Ehingen.

Diß sind die Dienstleut:

Herr Hiltprandes Kind von Molbranshusen, der hett Herr Cun von Stegen eine, die hett viel Kind und Albrecht Scharpe hett Jr Schwester und hett auch viel Kind.

Der von Engerdewiler und Rudulf der Fesar und siner Schwester Kind, des Kunsars Kind. Conrat und Herman die Schaden.

Conrats von Stancheim Wirtin und ihre Kind.

Wernher von Alschhusen und zwo seine Schwestern und ihre Kind.

Die von Ogolzhusen und Jr Schwester und ire Kind.

Cun von Talheim und seine Geschwisterig.

Der Herrengsell, sein Wirtin und Jre Kind

Artolfs Wirtin von Luwenburg und Jre Kind.
Heinzen Wirtin von Hundersingen, dem man spricht der Buwenburger und Jre Kind.
Felßberg und sin Wirtin vnd Jre Kind.
Hainzen Wirtin von Aindeningen und Jr Kind.
Fricke von Andelfingen und sin Geschwistrigt.
Friderich von Reichenbach und seine Geschwistrigt.

15.

Auszug Berichts der Wirtenbergischen Gesandten bei dem Reichstag zu Regensburg im Jahr 1547, den Rang im Fürsten Rat betreffend.

Ist aber wahr, daß die aus Pommern derhalben etlichen andern Hertzogen im Reich vermeynen vorzugehen, um der Ursach willen, daß sie mit einer Dignität, Ornat und Kleinod von einem Römischen Kayser ornirt und belehnet seyen, also daß sie des heiligen Reichs Jäger=Amt von wegen Jhres Fürstenthums Rugen haben sollen. Wegen der Pommerischen jeztberührten Behelff lassen Wir Uns gefallen, nehmen den an, und sagen hierunter, so die Pommerischen vor andern Hertzogen wollen den Vorstand haben, dieweil sie ein Ornat Insigne entpern, das ist das Jäger Amt haben, daß Unser gnädiger Fürst und Herr gleichergestalt arguiren kondt und möge sagen, sollen der Ornat und insigne prioritatem in ordine arguiren, wie die Pommerische für sich anziehen, so denn Jhr F. Gn. mit des heiligen Reichs Fahnen und Adler belehnet, daß Jhr Fürstl. Gn. hierum billich und abermals den Hertzogen von Pommern vorgehen sollen, dann zugleich Ein Röm. Kayser derhalben Augustus genennt wird, Quod belli & pacis augeat imperium, wie am Tag ligt, Et sit tam ornatus armis, quam munitus legibus. it. dicit tex. Institu. in princip.

So

So ist Eins Römischen Kaysers in bello & pace Klainnot Ein Adler, so viel nun des heiligen Reichs Fahn und Zaichen, der Edel Adler, höher dann etwas anders, das zum Jagen dienlich, so viel ist auch des heiligen Reichs Fendrich als ein Herzog von Würtemberg höher, dann ein Jäger, folgt daraus, daß ausser aigner Bekandtnus des Ornats und Insignie halb, die Pommerischen sich selbs gefangen und widertrieben haben.

16.

Auszug Lehenbriefs Kaiser Ludwigs des Vierten für Herzog Kastruccio von Lucca, vom 14. Merz 1328., über die römische Pfalzgravschaft.

Declarantes & nunc per hoc nostræ Serenitatis indultum, tibi & prædictis Successoribus tuis, ex prædicta Comitatus dignitate competere *jus assistendi* perpetuo benedictioni, Sacræ unctioni & Coronationi Successorum nostrorum Principum Romanorum, & *omnibus* & singulis ipsius *coronationis solemnitatibus & præcipue sociandi & deducendi ipsos Romanos Principes, tempore coronationis* fienda de eis ad Sacrum unctionem de ipsis faciendam, & eosdem Romanos Imperatores Successores nostros *tenendi & juvandi in* ipsa sacra *unctione* & actu ipsius, & eadem unctione perfecta eos *reducendi & sociandi ad Altare & thalamum* prout & quoties Principes expediunt redire.

Item *ius levandi & tenendi Imperiale Diadema*, de nostro & Successorum nostrorum Romanorum Principum capite, tempore, quo Imperialis coronationis solennia celebrantur, & etiam quocunque alio tempore, quoties publice ipsum Diadema expedierit elevare de capite nostro, & successorum nostrorum Romanorum Principum *reponi.*

17.

17.

Verordnung der Kaisere Honorius und Theodosius über den Rang ihres Bannerherrn.

Impp. Honorius & Theodosius A. A. Manaxio P. P. Qui *Præpositi Laborum* nostro Judicio promoventur, Clarissimi sint inter Allectos: ita ut ex Consularibus habeantur. Nam & Immunitate digni sunt, *quos Nostri Lateris Comitatus illustrat.* Datum 3. Idibus Novembris, C. P. Theodosio A. 7. & Palladio Coss. 416.

18.

Auszug Urtels des Wirtenbergischen Hofgerichts in Sachen Graven Ulrichs des Achten von Wirtenberg gegen seine zur Besorgung des Reichs-Banners angestellte Diener.

Und sassen zu Recht Sigmund Grav von Hohenberg, Wolff von Tonhenhausen, Hofmeister, Conrad vom Stein vom Klingenstein, Hofmeister, Heinrich Spät von Tumnaw, Antonj von Emerßhofen, Wilhelm Hertner von Hertneck, Hanß von Werdnaw der älter, Ludwig von Graffneck, Wolff Schilling, Caspar von Kaltental, Heinrich von Werdnau, Wernher Nothafft der Elter, und Georg Dörner von Dürnow.

Und stunden dar Georg von Absperg, Doctor, Georg Kayb von Hohenstein, Berchtold van Stein und Wernher Lutz Vogt zu Stuttgart als Anwält ihres gnädigen Herrn Vlrichen Graven zu Würtemberg und mit seinem vollen Gewalt. Und namen zu Fürsprechen Hannsen Truchsessen von Bichißhusen, der bedingt Fürsprecher-Recht und was er durch Recht sollte, und redt, der vorgenant ihr gnediger Herr

Herr von Wirtemberg hett Herrn Hanns Jacoben von Bodman, Herrn Wilhelm von Hanburg, Ritter, Sigmunden von Hanburg, Hannß Jacoben von Bodman, Vlrichen von Jungingen, Heinrich von Rischach und Burckarten von Rischach bestellt zu Im ein Jar zu dienen, nach lut eins Brieffs, des Abschrift er bat zu hören. Deßgleichen hett sin Gnad Grav Conrat von Fürstenberg zu Diener bestelt, der nit in dem Brieff begriffen vnd doch daryn gangen were, das er glich als die andern und als ob er in dem Brieff were begriffen, bestellt und sin Abredung sin lassen wolt. Nun hett Jr gnediger Herr — sie mit andern geschickt mit des heiligen Richs Banier zu irem Herrn von Brandenburg wider Hertzog Ludwigen von Bayern, da dannen weren sie geritten une Willen ires gnedigen Herren, das wer siner Gnaden unbequem gewesen und hett ihm Schaden gebracht und hofft, sie werden in Recht schuldig im die Ritterbestallung zu dienen nach lut des Bestallungbrieff und Jm den Kosten und Schaden, den er des hett gelitten oder noch werd liden, ablegen. Darwider stunden dar Herr Grave Conrat von Fürstenberg, Herr Hannß Jacob von Bodmann, Herr Wilhelm von Hanburg Ritter, Sigmund von Hanburg, Hannß Jacob von Bodmann, Vlrich von Jungingen, Heinrich von Rischach und Burckard von Rischach und namen zu Fürsprechen den Wolgebornen Herrn Grave Heinrichen von Lupfen, der bedingt sich auch nach Recht und Gewonheit und redt unter andern, wie daß Grav Conrat von Fürstenberg mit Gr. Ulrichen zu Wirtenberg selbst in Beyseyn Wolffen von Tonhenhusen geredt habe, er mocht ihm das Banier empfelen oder nit, würden die Sachen die Herzoge zu Oesterreich oder die Jren berüren, so wolte er abrüten, deßglichen die andern auch hetten geredt ꝛc. zu dem hatt Grav Ulrich zu Wirtenberg durch seine Anwalt lassen reden, wie

vor,

vor, Er noch keiner der sinen weren der Herrn von Oesterreich Feind nit, hett auch Grave Conraten noch die andern nit uff oder wider sie oder die Jren geschickt, sondern als kayserlicher Hoptman wider Hertzog Ludwigen von Bayern mit des heiligen Richs Banier und hett Jnen nie angemuttet wider Hertzog Albrecht oder Hertzog Sigmunden von Oesterrich noch yemand der Jren zu sinde, darum meint er sie weren unbillig abgeritten. rc.

19.

Auszug Schreibens der Herzogin Vormünderin Magdalene Sibylle zu Wirtenberg an Kaiser Leopolden, betreffend das Ertz-Bannerherrn-Amt und die Kur-Würdigkeit des Hauses Wirtenberg; vom 4. Okt. 1692.

Weilen nun allergnädigster Kayser und Herr, aus sothaner gründlichen und umständlichen Deduction sattsam erhellet, daß das Ampt und Prädicat eines Reichs-Pannier-Herrn, oder Reichs-Fänderichs, eintzig und allein einem regierenden Herzogen von Würtemberg zustehe, und das Insigne des Reichs Fahnen, niemanden, als diesem Fürstlichen Haus gebühre, welches man Seiten desselben jederzeit für ein hohes Kleinod und sonderbare *Prærogativ*, Krafft welcher die Hertzogen von Würtenberg, wie leicht, wann es vonnöthen wäre, docirt werden könnte, noch weitere importirliche Jura zu geniessen haben, ästimiret und gehalten hat, selbiges auch also beschaffen, daß es in statu juris weder einige Restriction, vielweniger Subalternation, noch anderwärte Beschränkung, mit was Nahmen oder Prätext selbige coloriret werden möchte, leiden kann, soll und wird. So werden rc.—da das Fürstl. Haus Würtemberg rc.—

einen

einen so nahen Zutritt zur Churstelle, als ein anders, dazu haben, oder wenigsten nicht ohne Ursach prätendiren könte, in Betrachtung dasselbe mit ohnunterbrochener Fidelität in allen Vorfallenheiten, bey Eu. Kayserl. Majest. Dero glorwürdigsten Vorfordern, und dem Reich rechtschaffen gehalten, und bey diesen für währenden Reichs-Krieg, mit Daranstreckung aller seiner äusersten Kräften, de facto noch hält, fürtershin mit Gottes Hülff zu halten gedenket, seiner Land und Leut halber, so wohl als andere qualificirt ist, Ratione Quanti Matricularis bereits von vielen Zeiten her den Churfürsten Anschlag würklich auf sich hat ꝛc. — Dabeneben allschon ein gewisses Reichs-Ampt und Insigne vom Altem her besitzet, daß auch in diesem Stück keine Difficultäten vorhanden, vielweniger ichtwas zu eines andern Hauses Präjudiz prätendiret werden dürffte. ꝛc. —

20.

Verzeichniß der Reichs-Erz-Bannerherrn aus dem Hause Wirtenberg.

1) Hartmann, Grav von Gröningen, der jüngere Bruder Graven Ulrichs des Ersten von Wirtenberg.
2) Konrad, des vorigen älterer Sohn.
3) Eberhard, dessen jüngerer Bruder, Grav von Landau.
4) Eberhard der Erste, Grav von Wirtenberg, Ulrichs des Ersten jüngerer Sohn.
(Konrad, Freyherr von Schlüsselberg nachher Grav von Gröningen, Gemal von Agnes, Enkelin Eberhards des Ersten von dessen älteren Sohn.)
5) Ulrich der Vierte, Grav von Wirtenberg, Eberhards des Ersten jüngerer Sohn.
6) Eberhard der Zweete, des vorigen älterer Sohn.
7) Ulrich der Siebende, dessen Sohn.
8) Eberhard der Dritte, des vorigen Sohn.
9) Eberhard der Vierte dessen Sohn.

10)

10) Ludwig der Erste, des Vorigen älterer Sohn.
11) Ulrich der Achte, dessen jüngerer Bruder.
12) Eberhard der Sechste, des vorigen älterer Sohn, nachher der zweete Herzog.
13) Eberhard der Fünfte, Ludwigs des Ersten jüngerer Sohn, nachher der erste Herzog.

Eberhard der Erste, Herzog zu Wirtenberg.

14) Eberhard der Zweete, Herzog.
15) Ulrich des vorigen jüngeren Bruders älterer Sohn.
16) Christoph des vorigen Sohn.
17) Ludwig dessen jüngerer Sohn.
18) Friedrich, Ulrichs jüngerer Bruders Sohn.
19) Johann Friedrich, des vorigen ältester Sohn.
20) Eberhard der Dritte, des vorigen jüngerer Sohn.
21) Wilhelm Ludwig, dessen älterer Sohn.
22) Eberhard Ludwig, des vorigen Sohn.
23) Karl Alexander, ältester Sohn des jüngern Bruders Wilhelm Ludwigs.
24) **Karl**, des vorigen ältester Sohn, dermaliger **Herzog zu Wirtenberg und Reichs-Erz-Bannerherr.**

Verbesserungen.

S. 9,	L. 20.	ist statt	ihme	zu lesen	ihm.
— 17,	— 15.	—	Ludewig	—	Ludwig.
— 18,	— 18.	—	Gabelhofer	—	Gabelkhover.
— 23,	— 6.	—	wohnten	—	webeten.
— 25,	— 1.	—	gleiche	—	gleicher.
———	13.	—	Urkunde	—	Unkunde.
———	21.	—	worum	—	worinn.
— 27,	— 6.	—	Unterrierxingen	—	Unterriexingen.
———	8.	—	Nixxenburger	—	Nippenburger.
— 32,	— 15.	—	Striefen	—	Streifen.
— 34,	— 23.	—	linke	—	rechte.

[illegible]

Buchbinder Sch

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cotta, Christoph Friedrich,

Ueber das Reichs-Erz-Bannerherrn-Amt

Wetzlar 1785

J.publ.g. 636 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560916-3
VD18 14625113-001